

Der Weg zum Millionär

Wie Sie aus eigener Kraft zur Million kommen

Fast jeder kann die Million realisieren!

Abdrucke sowie Kopien sind ohne Genehmigung des Verlages und des Autors auch auszugsweise nicht gestattet. **Zuwiderhandlungen werden straf - und zivilrechtlich verfolgt.**

Der Autor distanziert sich ausdrücklich von Textpassagen, die im Sinne des § 111 StGB interpretiert werden könnten. Die entsprechenden Informationen dienen dem Schutz des Lesers. Ein Aufruf zu unerlaubten Handlungen ist nicht beabsichtigt.

Sämtliche Angaben und Anschriften wurden sorgfältig ermittelt. Im Laufe der Zeit können sich jedoch unerwartete Änderungen ergeben, so dass keinerlei Haftung übernommen werden kann.

Copyright 2008 (Ben Wood)

Rainer Bloch Verlag
Hauptstr. 47/1
D-69469 Weinheim
www.Blochverlag.de

Seite 5	Einleitung
Seite 5	Sie wollen die Million?
Seite 6	Hindernisse überwinden
Seite 7	Die Million ist möglich!
Seite 8	Wirtschaft und Gesellschaft
Seite 11	Die persönliche Situation
Seite 12	Bestimmung eigener Ziele
Seite 15	Konsumverhalten und Massenmanipulation - trendabhängige Einkäufe sind für die Käufer wirtschaftlich unsinnig.
Seite 17	Erste Schritte
Seite 20	Unabhängiger Erfolg oder moderne Sklaverei? Was ist Erfolg?
Seite 23	Beteiligen Sie sich direkt am Ertrag der Unternehmen!
Seite 24	Die Psychologie des Investors
Seite 26	Börsenpsychologie Ein wichtiger Faktor für den eigenen Anlageerfolg!
Seite 28	Fallen für aktive Anleger und deren Vermeidung
Seite 31	Die Geheimnisse erfolgreicher Anleger
Seite 32	Aktienauswahl für Laien!
Seite 36	Aktien, Anleihen, Optionen etc. - zu kompliziert?
Seite 41	Börsentermingeschäfte – eine kleine Einführung
Seite 42	Kostenlose Informationen für Börsianer und Spekulanten im Internet!
Seite 43	Vorsicht beim Kauf von kleineren High Tech Werten an der NASDAQ und dem OTC Markt!
Seite 43	Spezialisten erhöhen das Risiko! Chancen mit in weiten Kreisen noch unbekanntem und unerkannten Internet Werten!
Seite 45	Anlagezertifikate als moderne Instrumente für das Portfolio des privaten Investors Intelligente Investments bringen mehr Rendite bei überschaubarem Risiko!

- Seite 48 Vorsicht! Übernahmeangebote sollten Sie genau prüfen!
- Seite 50 Immer noch erste Wahl: Schweizer Banken als sichere Burg für Ihren "Notgroschen".
- Seite 56 "Sell in May and go away?" - Diese Börsenregel stimmt nicht mehr!
- Seite 57 Beachtenswerte Webseiten, Internet - Tools Investoren
- Seite 58 Das Internet als Wachstumsmotor für die zukünftige Volkswirtschaft
- Seite 59 Vorsicht bei nicht börsennotierten Aktien!
- Seite 60 Disziplin!
- Seite 61 Millionäre in den USA - In der Realität ein ganz und gar anderes Bild als in unseren Gedanken! Profitieren Sie von den Erfahrungen dieser Leute!

Einleitung

Es soll eine Publikation geben, welche den Weg zur eigenen Million verdeutlicht? Skeptiker werden berechnete Zweifel anbringen. Auch der Autor hat schon zahlreiche Bücher mit ähnlichen Titeln gelesen und wurde mehr oder minder enttäuscht. Dies ist jedoch kein Grund, sich nicht mit dem Thema zu beschäftigen, da die Auswirkungen für den Leser dramatisch sein können, wenn bei richtiger Anwendung der in diesem Buch publizierten Prinzipien sich Erfolg einstellt. Natürlich kann keinerlei Garantie ausgesprochen werden, dass jeder Leser aus eigener Kraft die Million schaffen wird, aber wenn die noch folgenden Ratschläge konsequent befolgt werden, hat wirklich jeder die Chance systematisch den Umgang mit Geld zu verbessern.

Diese Publikation spricht jeden an. Erwarten Sie keine besonderen kurzlebigen Tipps oder gar spezielle Anlageempfehlungen. Es geht vielmehr um die Darstellung der Voraussetzungen und Methoden, wie eingeweihte Personen aus eigener Kraft Vermögen aufbauen. Jeder Unternehmer, Freiberufler, Angestellter, Arbeiter kann die noch vorzustellenden Prinzipien anwenden und wird eine nachhaltige Verbesserung der eigenen finanziellen Situation erreichen.

Niemand kann seinen Werdegang vorher exakt bestimmen, aber jeder kann aus dem verfügbaren Budget das Optimale herausholen. Damit dies jedoch möglich wird, müssen gewisse Änderungen in der Lebensweise und dem Wertesystem folgen, um den Weg zur Million überhaupt erst frei zu machen.

Sie erfahren in diesem Buch eine Menge über unsere Wirtschaft und deren Notwendigkeiten. Der Autor bemüht sich nicht zu sehr in fachliche Einzelheiten abzugleiten. Dieses Buch soll für jeden verständlich sein und auch jedem weiterhelfen, seine formulierten Ziele eventuell zu erreichen.

Vorsicht! Diese Publikation ist gefährlich. Wenn sich Viele an die veröffentlichten Ratschläge halten, wird die Wirtschaft nicht mehr wie zuvor funktionieren. Selbstverständlich ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich jemals eine solche Verbreitung dieser Gedanken ergibt sehr gering, weil verantwortliche Organe dann einschreiten und diese Publikation verbieten würden.

Sie wollen die Million?

Dann sorgen Sie selbst für die Voraussetzungen, dass Sie diesen Betrag auch erhalten können! Wie bitte? Jawohl, Räumen Sie auf mit überkommenen Traditionen, gewohnten Handlungen und schon fast rituellen Taten in Ihrem Leben.

Hierbei handelt es sich nicht um psychologische Beratung, sondern um Hinweise, welche hinderlichen Prozesse Sie unbedingt ausschalten müssen.

Der Weg zur Million beginnt nämlich im Kopf! Glauben Sie nicht?

Ich wollte es auch nicht wahr haben, aber es stimmt!

Haben Sie Angst vor außergewöhnlichen Ereignissen?

Viele Bürger unseres Landes wünschen sich alles, aber es darf nichts mit Veränderungen in Ihrem Leben zu tun haben.

Schauen Sie sich doch einmal das Leben Ihrer Nachbarn an. Entdecken Sie nicht auch den alltägliche Trott, immer gleiche Abläufe, fast schon rituelle Tätigkeiten wie z.B. Auto waschen am Samstag?

Plötzliche Ereignisse werfen solche Leute manchmal völlig aus der Bahn, obwohl es sich nur um Kleinigkeiten handelt. Wenn etwa die Tageszeitung nicht zur gewohnten Zeit im Briefkasten steckt, wird sofort Alarm geschlagen indem man den Verlag anruft und sich lautstark über den mangelhaften Service beschwert.

Was das mit unserer Publikation zu tun hat? Es ist die Einstellung!

Hindernisse überwinden

Um aus eigener Kraft Millionär werden zu können, darf man sich von überflüssigen alltäglichen Vorkommnissen nicht beeindrucken lassen. Vor allem ist Flexibilität eine der wichtigsten Eigenschaften für den zukünftigen reichen Mann bzw. die vermögende Frau. Befreien Sie sich deshalb so schnell wie möglich von Ritualen in Ihrem Leben. Achten Sie darauf, dass Sie bei den üblichen Arbeiten im Haushalt keine festen Normen einführen und sich durch diese Regeln wieder beeinflussen lassen. Warum?

Nun, obwohl manche Betroffene es nicht glauben wollen, schränken feste Rituale sowie Traditionen die Fähigkeit, sich offen auf etwas Neues einzulassen dramatisch ein. Immer gleiche Abläufe sorgen leider für eine Gedankensperre. Wie?

"Das haben wir immer schon so gemacht"

"Das kann ich nicht"

"Das funktioniert sowieso nicht"

Kennen Sie solche Sprüche? Diese Art von Aussagen kommen von Leuten, welche oft in Ihren selbst gestalteten Schemen gefangen sind. Sie können sich gar nicht vorstellen, irgend etwas in ihrem Leben zu verändern oder vielleicht neue Aktivitäten in Angriff zu nehmen, denn Neuheit bedeutet Veränderung. Eine Veränderung erfordert jedoch die Abkehr von lieb gewonnenen Gewohnheiten, die das Leben einfach gemacht haben. Solchen Leuten können Sie die beste Geschäftsidee des Jahrhunderts präsentieren. Sie werden die einmalige Chance aufgrund der selbst eingeführten geistigen Blockaden nicht erkennen. Deshalb bleiben eben viele Bürger kleine Angestellte, gehen keinerlei Risiko ein und jammern trotzdem den entgangenen Chancen in allen Bereichen nach.

Was ist einfacher, als das Leben nach festem Plan zu gestalten? Am Freitag ist Gartenarbeit dran, Montag Wäsche, Samstag Auto, Sonntag Ausflug..... Man muss nichts mehr denken, vernachlässigt spontane Überlegungen und Entscheidungen, lähmt die Bereitschaft für neue Gedanken.

Mit dieser Einstellung kann niemand Millionär werden, es sei denn, der glückliche Zufallstreffer im Lotto sorgt für den Geldregen.

Die Million ist möglich!

Befreien Sie Ihr Leben von Ritualen. Öffnen Sie sich für neue Ideen, Gedanken und Konzepte. In den seltensten Fällen kommt man selbst auf die durchschlagende Idee, welche den Erfolg bringt. Vielmehr sorgen zahlreiche Anregungen von aussen für den Start des eigenen Modells, das letztendlich zu einem schlüssigen Konzept ausgearbeitet - und in der Realität umgesetzt wird.

Ich garantiere Ihnen nicht die Million in zwei Wochen, aber mit Einsatz und Elan können Sie diesen Betrag in zehn oder fünfzehn Jahren durchaus schaffen. Sie müssen Ihre Stelle nicht wechseln, kein Geschäft eröffnen oder sonstiges.

Ohne die richtigen Informationen klappt es leider nicht!

Deshalb sollten Sie diese Veröffentlichung sozusagen als Ideenlieferant für zukünftige Erfolge studieren. Betrachten Sie den Erwerb dieser einzigartigen Publikation als Investition in Ihre Zukunft. Für einen relativ bescheidenen Betrag können Sie den Grundstein kommender Aktivitäten legen, mit denen Sie Ihr Leben völlig neu gestalten werden.

Nutzen Sie Ihre Chancen und profitieren Sie von diesen Informationen!

Sie erhalten praktisch ein Werkzeug, das nur noch richtig installiert werden muss, um finanzielle Erträge zu sichern.

Von selbst geht es allerdings nicht! Sie müssen schon aktiv werden und für Ihr Glück sorgen, indem der erste Schritt in die Wege geleitet wird. Wir helfen Ihnen auf Ihrem Weg, aber wir können Sie nur unterstützen, indem wir Ihnen einige nützliche Regeln und Mechanismen nahe bringen. Gönnen Sie sich das entscheidende Überwinden der ersten Hürde zum Erfolg. Die Meisten scheitern leider schon hier. So ist es nun einmal: Nur die hartnäckigen Naturen überwinden Zweifel sowie Ängste und schaffen die Voraussetzungen zum Millionär aus eigener Kraft. Sie möchten doch dazu gehören, oder nicht?

Erben kann jeder! Wer jedoch Vermögen aus dem Nichts aufbauen und halten kann, beweist seine Fähigkeiten und kann in der Regel überall auf der Welt bestehen. Packen Sie es an!

Dieses Abenteuer wird Sie nicht mehr loslassen. Wir sprechen aus Erfahrung!

Bevor wir nun direkt mit dem Thema beginnen, möchte ich Ihnen in Form eines kleinen Exkurses Voraussetzungen und Zusammenhänge in unserer Wirtschaft auf einfache Art und Weise erläutern, damit Sie nachher empfohlene Ratschläge verstehen und nachvollziehen können. Diese Mechanismen sind praktisch die Grundlage jedes späteren Erfolges.

Sie werden sich vielleicht über die eine oder andere Ansicht bzw. Einsicht wundern. Das gehört zum Spiel!

Wirtschaft und Gesellschaft

Alles dreht sich um das beliebte Geld in unserer Gesellschaft. Dies ist eine Tatsache! Man kann zwar unterschiedlicher Meinung bezüglich sein, aber letztendlich entscheidet doch der Kontostand über das Ansehen einer Person in unserer Gesellschaft. Ausnahmen bilden die kleine Schicht der Politiker und anderen Personen aus dem öffentlichen Leben (Künstler etc.).

Der Normalbürger wird erst respektiert, wenn seine finanzielle Verhältnisse stimmen. Das kann jeder an solchen Einrichtungen wie der Schufa förmlich einsehen. Jeder Bürger mit einem Girokonto wird registriert und nach den getätigten Transaktionen zur Sicherheit von Anderen bewertet.

Zunächst möchte ich Ihnen den vereinfachten Kreislauf des Geldes näher bringen. Woher kommt das Geld und wohin geht es?

Bevor auch nur ein Produkt in den Regalen der Kaufhäuser steht müssen schon zahlreiche Vorgänge stattfinden, damit die Herstellung gesichert werden kann. Die produzierende Firma benötigt Kapital, das z.B. über Börse, über Kredite von der Bank oder von Gesellschaftern eingesammelt wird. Die Bank kann Kredite nur aufgrund der Einlagen von Sparern und eigener Kredite von der Zentralbank gewähren. Mit diesem Geld produziert die Firma Güter, die in der Regel mit Gewinn an die Konsumenten oder andere Unternehmen verkauft werden. Diese zahlen den festgelegten Preis und sorgen damit für gute Umsätze. Abzüglich der Mehrwertsteuer geht teilen sich den Kaufpreis Hersteller und Händler. Im Direktvertrieb profitiert nur der Hersteller, dann gleichzeitig auch Händler ist. Das Geld landet in Form von Gewinnausschüttungen wieder beim Kapitalgeber (Aktionär, Gesellschafter). Der wichtige Faktor bei diesem Kreislauf des Geldes ist die Steigerung des Wertes. Fast bei jedem Durchlauf kommt mehr Geld zurück als hineingesteckt wurde.

Ohne diesen Mechanismus könnte die Wirtschaft langfristig nicht bestehen.

Menschen arbeiten in der Regel um leben zu können, d.h. sie bieten ihre Arbeitskraft an, um sich mit dem Lohn den Lebensunterhalt zu sichern. Dabei befinden sich die meisten Arbeitnehmer in einer relativ schwachen Position. Warum?

Nun, viele Angestellten und Arbeiter sind wegen bestehenden finanziellen Verpflichtungen (Miete, Leasingrate fürs Auto etc.) auf regelmäßige Zahlungen vom Arbeitgeber einfach angewiesen. Dabei richten sich die Meisten ihr Leben so ein, dass mit dem Lohn diese Verpflichtungen gedeckt werden können. Andere nehmen Kredite auf und leben kurzzeitig über ihre Verhältnisse. Die meisten Arbeitnehmer und auch viele Unternehmer sowie Freiberufler bauen sich nicht systematisch eine unabhängige Position auf.

Was ist eine unabhängige Position?

Mit einer unabhängigen Position bezeichne ich einen Zustand, der es einer Person ermöglicht, völlig ohne Rücksicht auf ev. Arbeitgeber oder andere Verpflichtungen Einkommen aus Vermögen zu erzielen und damit den Lebensunterhalt begleichen zu können.

In dieser Position kann man praktisch seinen Hobbys nachgehen oder auch andere Dinge tun.

Die unabhängige Person ist jedoch nicht mehr auf gewöhnliche Arbeit angewiesen und kann ihre Zeit nach Wunsch nutzen.

"Wer kann das schon?" werden Sie vielleicht fragen. Ich kenne einige Personen, die das durchaus können und ihr Leben selbst gestalten. Dies bedeutet nicht, dass solche Leute

dann mit Geld um sich werfen, oder ihrer Umgebung irgendeine Überlegenheit demonstrieren müssen. Im Gegenteil: Die Meisten achten auf einen völlig "normalen" Lebensstil, der bei Nachbarn, Freunden oder Bekannten nicht unbedingt Neid erzeugt.

Die Gesellschaft und die Wirtschaft sind voneinander abhängig. Firmen brauchen Konsumenten, die mühsam hergestellte Güter kaufen. Konsumenten müssen meistens mit ihrer Arbeitskraft Einkommen erzielen, um die Güter kaufen zu können. Die Macht liegt in den Händen der Wirtschaft. Warum?

Die Besitzer des Kapitals bestimmen die Richtung, in die alle marschieren müssen. Trotz anders lautender Vermutungen werden wir natürlich schon lange nicht mehr von den Vertretern des Volkes regiert. Nein, die vermeintlichen Notwendigkeiten der Wirtschaft dominieren die Rahmenbedingungen, unter denen das Volk leben und arbeiten muss. Zum Dank darf es dann die produzierten Güter kaufen und damit diesen ganzen Kreislauf am Leben erhalten und den Besitzern des Kapitals zu noch mehr Geld verhelfen. Ich beschreibe hier nur Tatsachen. Es geht nicht um eine Bewertung dieses Zustandes oder ähnliches.

Die Politik darf nach den Wünschen internationaler Konzerne noch die Rahmenbedingungen im Form von Standortwettkämpfen mit gestalten. Daneben sollen noch soziale Probleme gelöst - und für einen reibungslosen Ablauf des Geldkreislaufs gesorgt werden. Dieser Kreislauf ist das wichtigste Element in westlichen Ländern für den reibungslosen Ablauf sämtlicher Transaktionen in der Wirtschaft sowie der kapitalistischen Gesellschaft. Ohne das stetig zirkulierende Geld wären Wohlstand und Fortschritt nach unseren Vorstellungen nicht möglich.

Deshalb sorgen zahlreiche Interessengruppen für den Fortbestand dieser Strukturen. Politisch Parteien werden durch Verbände und andere Organisationen im Sinne der Vermögenden und Besitzern von Unternehmen massiv beeinflusst und mit den Notwendigkeiten einer konkurrenzfähigen Standortpolitik konfrontiert. Angesichts des globalen Wettbewerbs ist diese Maßnahme auch sinnvoll. Damit jedoch die Maschine "Wirtschaft" läuft, müssen Güter in großen Mengen abgesetzt werden. Da es sich jedoch nicht immer um lebensnotwendige Waren handeln kann, wird mit Hilfe subtiler Techniken Bedarf geweckt.

Für diesen Zweck wurde die moderne Werbung eingeführt. Konsumenten werden also zielgerichtet beeinflusst, so dass diese Güter kaufen, die sie eigentlich nicht brauchen würden. Die Suggestion von positiven Bildern in Verbindung mit Produkten und der planvolle Aufbau eines "Image" funktionieren immer wieder. Zahlreiche Konsumenten lassen sich nur zu gerne in eine schöne Scheinwelt entführen und verbinden dann mit dem Kauf eines Produktes tatsächlich z.B. sozialen Aufstieg oder andere Wunschbilder. Die Werbung hat es tatsächlich geschafft, weite Teile der Bevölkerung derart zu manipulieren, dass die Konsumenten an die gut lancierten Botschaften glauben. Käufer von Markenkleidung fühlen sich z.B. besser wenn sie die Kleidung deutlich sichtbar tragen können und somit ihre Einstellung zum Ausdruck bringen können. Erkennen Sie die Folgen solcher Verhaltensweisen? Die Hersteller können solchen Leuten beliebige Produkte verkaufen. Hauptsache die Marke stimmt!

Unternehmen werden heute nicht mehr allein aufgrund von Bilanzen bewertet, sondern auch nach deren immateriellen Gütern wie einer Marke. Beispiele: Coca Cola, Mc Donalds, Nike etc.. Viele Konsumenten sind bereit, für solche Marken höhere Preise zu bezahlen. Also versuchen die Firmen natürlich den Aufbau von Marken zu verstärken. Dies ist für die Werbung ideal, weil dann nicht für jedes Produkt wieder mühsam Inhalte gesucht werden müssen, sondern die Marke immer im Vordergrund steht und mit "Lebensgefühl" verbunden werden kann.

Wenn die Aktionen der Werbung Fürchte tragen, ist man in den Vorstandsetagen zufrieden und kann gemütlich dem weiteren Fortgang der Dinge zusehen: die Leute strömen in die Kaufhäuser und erwerben die vorgestellten Produkte, so dass der oben beschriebene Geldkreislauf in Gang kommt. Natürlich handelt es sich hier um ein grob vereinfachte Darstellung der Ereignisse. In der Realität kommen noch weitere Faktoren hinzu, die uns jetzt jedoch nicht zu kümmern brauchen, denn es geht hier unter anderem um folgende Frage:

Wo stehen Sie in diesem Kreislauf?

Zu dieser Frage sollten Sie sich einmal Gedanken machen. Wir kommen später noch einmal darauf zurück. Die Politik ist bemüht, die bestehenden Verhältnisse möglichst nicht zu verändern, weil sonst die Unterstützung der Wirtschaft fehlen würde. Ohne Hilfe der mächtigen Verbände könnte jedoch keine Partei Wahlen gewinnen, denn einen gegenläufige , durch zahlreiche Verbündete organisierte Propaganda würde die Chancen auf Erfolg dramatisch verringern. Außerdem sind die bestehenden Verhältnisse für die politische Klasse bequem. Wenn die große Masse des Volkes tagsüber mit Arbeit und sonst vielleicht noch mit immer neuem Freizeitverhalten und Urlaub beschäftigt ist, stellt dieser Teil der Bevölkerung schon keine weiteren Ansprüche. Wenn der Urlaub auf Mallorca klar geht, der Mittelklassewagen vor dem Haus steht sowie Unterhaltungselektronik im Schrank ist, sind die Meisten schon zufrieden und akzeptieren den alltäglich Trott. Dieser Zustand ist von der Politik her ganz klar gewollt. Die Leute sollen etwas zu tun haben, damit sie nicht auf dumme Gedanken kommen, die eventuell das mühsam aufgebaute System stören könnten. Der große Teil der Bevölkerung soll arbeiten gehen und das Einkommen wieder munter ausgeben, damit der Kreislauf erhalten bleibt, der Staat die dringend benötigten Steuern erhält und die Mächtigen ihr Vermögen steigern - und ihren Status behalten können. Etwa 1% der Bevölkerung hält ca. 25% des gesamten Vermögenswerte. Fällt Ihnen etwas auf? Es gibt eine kleine Schicht, die genau weiß, wie man langfristig wirklich Geld verdient und dieses Geld im oben beschrieben Kreislauf für sich arbeiten lässt.

Sie fragen sich, was das noch mit unserem eigentlichen Thema zu tun hat? Eine ganze Menge! Es geht mir hier nicht um die Vorstellung revolutionärer Gedanken oder ähnliches. Die gesellschaftlichen Zusammenhänge in kapitalistischen Systemen sollten Sie jedoch verstehen, um diesen Zustand nachher für eigene Zwecke nutzen zu können, indem Sie Ihren Standpunkt vielleicht ändern.

Welchen Standpunkt?

Nun, ich gehe davon aus, dass auch Sie wie viele Bürger dieses Landes arbeiten müssen, um leben zu können. Wenn Sie nach Jahren der Bemühungen das Ziel erreicht haben, müssen Sie nicht mehr arbeiten! Sie haben richtig gelesen. Ohne eigene Anstrengungen klappt die Geschichte nicht! Sie sollten sich deshalb auf eine lange Reise vorbereiten.

Eine Reise ins Land der sinkenden Bedürfnisse!

Eine Reise zu neuen Ufern!

Eine Reise ins Reich des neuen Bewusstseins!

Die persönliche Situation

Zunächst sollten Sie sich einmal fragen, was Ihnen im Leben wichtig ist.

Gehört das Auto, die Wohnungseinrichtung, die Stereoanlage oder gar ein Videospiele zu den bedeutenden Faktoren in Ihrem Leben?

Sind Sie mit Ihrem Leben zufrieden? Wollen Sie auch weiterhin jeden Tag zur Arbeit gehen und die meiste Zeit Ihres Lebens in der Fabrik oder im Büro verbringen?

Wenn Sie meinen, dass dies halt Ihr Schicksal sei und der Lauf der Dinge sowieso nicht verändert werden können, liegen Sie falsch. Es gibt Alternativen, die später noch verdeutlicht werden.

In den meisten Fällen spielt sich das Leben des arbeitenden Menschen tagsüber im Büro oder in der Fertigungshalle ab. Ob mit der Arbeit Spaß verbunden ist nicht die Frage, weil es eine Notwendigkeit ist, den Lebensunterhalt mit eigener Arbeit zu verdienen. Selbstverständlich kommen persönliche Vorlieben in den meisten Fällen viel zu kurz. Ebenso selten kann der gewöhnliche Arbeitnehmer und Selbständige seine Kreativität bei der Arbeit einfließen lassen. Die Arbeitszeit ist oft mit unangenehmen Zwängen ausgefüllt, die Nerven kosten und somit der Gesundheit nicht gerade zuträglich sind. So entsteht leider eine bedauerliche Situation, in der das eigentliche Leben erst nach Feierabend beginnt. Ist es nicht so?

Mir fällt dazu nur ein Stichwort ein: Sklaverei.

Den Betrieb können Sie mit früheren Großgrundbesitzern vergleichen. Arbeitnehmer sind die armen Schlucker auf dem Feld. Was hat sich eigentlich im Vergleich zu früheren Verhältnissen geändert? Das Einkommensniveau ist erhöht, aber sonst gleichen sich die Abläufe: Eine abhängig gehaltene Bevölkerung arbeitet für wenige vermögende Eigner. Das System wurde nur etwas subtiler gestaltet, so dass die arbeitende Schicht meint, nicht aufbegehren zu müssen. Uns geht es ja gut, nicht wahr? Solange große Teile der Bevölkerung dieser Meinung sind, ändert sich absolut nichts, was den Herrschenden natürlich gefällt. Wieso sollte man etwas ändern, wenn alle zufrieden sind?

Für Sie als zukünftiger Millionär eignet sich dieser Ausgangspunkt sehr gut, denn nur, wenn die gesellschaftliche - und wirtschaftliche Situation so bleibt, sind die Voraussetzungen für notwendige Aktionen ihrerseits gegeben, um die Million auch zu erreichen. Beten Sie also, dass in den kommenden Jahren in der westlichen Welt kein charismatischer sozialistischer Führer auftaucht, der den Weltkommunismus oder ähnliches wieder einführen möchte.

Es klingt paradox: Auch Sie brauchen ihre arbeitenden Mitmenschen, um ein Vermögen aufzubauen. Wie Sie das anpacken, wird später noch erläutert.

Viele Betroffene träumen vom großen Lottogewinn und den anschließenden Abenteuern. Damit verschiebt man jedoch die eigenen Wünsche nur auf eine äußerst selten zu erreichende Ebene. Ein Entfliehen aus dem alltäglichen gleichförmigen Ablauf ist nur mit systematischem Handeln auf lange Frist möglich. Wer auf glückliche Ereignisse wie den Gewinn bei Glücksspielen wartet, wird wohl ewig warten.

Über folgende Fragen sollten Sie nachdenken:

- Wo stehe ich materiell?

- Welche Dinge, Werte sind mir wichtig?
- Was kann ich für meine Bildung bzw. Weiterbildung tun?

Ihre materielle Situation sollten Sie am besten schriftlich darstellen, um selbst einen kleinen Überblick über den aktuellen Stand zu erhalten. Listen Sie mobile und feststehende Vermögenswerte auf und stellen Sie ihre Verbindlichkeiten (Schulden) gegenüber. Auf ein zweites Blatt schreiben Sie alle regelmäßigen monatlichen Ausgaben. Notieren Sie auch vermeintliche Kleinigkeiten wie Zigaretten, Zeitschriften etc..

Auf ein weiteres Blatt schreiben Sie alle Dinge, die Ihnen wichtig sind. Hängen Sie etwa an Ihrem Motorrad, an kostspieligen Hobbys oder etwa am Auto? Notieren Sie alle teuren Leidenschaften.

Zusätzlich schreiben Sie den Stand ihrer Bildung auf. Was haben Sie erreicht? Fügen Sie auch Ihr aktuelles Befinden hinzu. Fühlen Sie sich gut oder schlecht? Benötigen Sie vor allem materielle Werte, um befriedigt leben zu können? Können Sie anderen Bürgern den dicken Daimler gönnen, ohne eifersüchtig zu werden?

Alle Aufzeichnungen archivieren Sie bitte. Wir werden diese später noch brauchen.

Bestimmung eigener Ziele

"Reich wird man nicht durch Geld, das man verdient, sondern durch Geld, das man nicht ausgibt!"

Dieser weise Spruch stammt von Henry Ford, dem Gründer der gleichnamigen Automobilfabrik in den USA.

"Bei den Reichen lernst du sparen!"

Gerade im Südwesten Deutschlands hören Nachkommen diesen Satz von den Eltern oder Großeltern oft. Noch vor etwa 40 Jahren wurden viele Töchter von Arbeitern und Angestellten in "Bürgerhäuser" entsandt, um bei wohlhabenden Familien die effiziente Führung eines Haushaltes zu lernen. Ein fester Bestandteil war dabei die Buchführung über Ausgaben und deren Kontrolle. Im Grunde ist die heutige Kosten - und Leistungsrechnung eigentlich nur eine Weiterentwicklung solcher anfänglicher Formen der Kostenkontrolle. Schon damals wurden Maßstäbe für einzelne Kostenstellen festgelegt. Die Schüler wurden zum effizienten Einsatz der verfügbaren Mittel angehalten. Jede Ausgabe musste belegt werden können.

In solchen Lehrjahren wurde die Grundlage für späteren Erfolg gelegt. Heutzutage ist solch eine Ausbildung längst nicht mehr selbstverständlich, obwohl vielen Bürgern derartige Lehrstunden bestimmt nicht schaden würden.

Ich gehe deshalb auf diesen Sachverhalt ein, weil der zukünftige Millionär ebenfalls eine solche Grundlage benötigt. Damit man privates Vermögen mit durchschnittlichen Einkünften stetig vermehren kann, ist eine penible Kontrolle der Ausgaben nötig. Bis zum Ziel und darüber hinaus ist zugunsten von Werten wie Freiheit und Unabhängigkeit Verzicht angesagt:

Keine Völlerei, keine unnötigen Ausgaben, genaue Kostenkontrolle und Preisvergleich beim Einkaufen. Dabei spielt es keine Rolle, wenn die Tube Senf 30 Cent oder 15 Cents mehr kostet, aber eine Prüfung geplanter Ausgaben und deren Nutzen ist absolut notwendig.

Bevor auch nur ein Gedanke an eine Investition verschwendet wird, sollte das eigene Verhalten unter die Lupe genommen werden. Gehören Sie zur Mehrheit der Bevölkerung, die Ihr Heil im Konsum sucht? Dann werden Sie eine heilsame Wandlung durchmachen müssen, die ihr Leben völlig verändern wird. Setzen Sie sich ein neues Ziel:

Innerhalb von zehn bis fünfzehn Jahren habe ich soviel Geld, dass ich aus den Zinserträgen bzw. der jährlichen Rendite des Kapitals meinen Lebensunterhalt bestreiten kann!

Unmöglich? Sicher nicht!

Ehemals wichtige Werte werden im Lauf der Zeit unwichtig. Die absolute Priorität aller Bemühungen ist das Erreichen des Ziels. Eventuelle sonstige Ziele treten schnell in den Hintergrund. Ehemals begehrte Produkte oder Dienstleistungen verlieren plötzlich ihren Reiz, wenn man ein wirkliches Ziel vor Augen hat, dessen befreiende Wirkung einmalig sein wird.

Der Videorecorder, das neue Auto, die nette Urlaubsreise oder sonstige Wünsche sind nicht mehr so wichtig wie zuvor. Die Aussicht auf ein befreites Leben überlagert alle anderen Wünsche!

Obwohl viele Bundesbürger es nicht vermuten, befinden sie sich schon seit Jahren in einer Konsumspirale. Eingehende Untersuchungen zu diesem Thema werden in regelmäßigen Abständen von diversen Marktforschungsinstituten durchgeführt. Die Analyse des Konsumverhaltens der Bürger bestätigt eigentlich immer wieder eine Beobachtung:

Mit zunehmendem Einkommen steigt der Konsum der Bürger. Die Mehrzahl der Bevölkerung handelt nach dem Motto: Je größer das Gehalt, desto höher sind die monatlichen Ausgaben anzusetzen.

Das kommt unserer Volkswirtschaft natürlich sehr entgegen.

Die vielen produzierten Güter müssen ja auch verkauft werden, um Arbeitsplätze, Gewinne der Unternehmen und Steuereinnahmen des Staates zu sichern. Nicht klar ist vielen Bürgern jedoch, dass sie sich mit ihrem Verhalten in eine verhängnisvolle Abhängigkeit begeben. Sie werden von den wirtschaftspolitischen Strategen und der Industrie förmlich zu einer manövrierbaren Masse degradiert. Die arbeitende Bevölkerung, die auf ihr monatliches Einkommen angewiesen ist, kann leicht gesteuert werden. Die Versuche der Steuerung eines großen Teils der Arbeitnehmerschaft sind offensichtlich.

Man braucht sich nur die fiskalpolitischen Veränderungen der vergangenen Jahre anzusehen, um eine Richtung identifizieren zu können. Die Vermögensbildung durch konservatives Sparen lohnt sich immer weniger, denn selbst die angesparten Beträge werden erneut belastet. Zusammen mit den Steuern wurde in der jüngeren Vergangenheit auch eine Beeinflussung des Bewusstseins der Arbeitnehmer eingeleitet. Man muss den Leuten ihre Nachteile anscheinend nur richtig erklären, um sie für neue Belastungen positiv zu stimmen. Ein bekannter Verhandlungsführer drückte sich folgendermaßen aus:

Wenn man den Leuten das Gold aus den Zähnen bricht, ist das Diebstahl. Falls sich die Leute jedoch dafür bedanken, dass ihnen das Gold aus den Zähnen geholt wurde, kann man dies als erfolgreiche Verhandlungspolitik bezeichnen!

Eigentlich müssten sich viele Arbeitnehmer ernsthafte Gedanken über ihre Zukunft machen, denn bei ungenügender Gegenwehr werden die Strategen mit ihren schon geplanten, einschränkenden Maßnahmen munter fortfahren. Die Angriffsfläche ist aufgrund der vielfachen Verwicklung in die Konsumspirale entsprechend groß.

Was ist nun diese Konsumspirale?

Oft entscheidet sich schon in der Kindheit, ob man später für den Konsum lebt, oder ob man in der Zukunft gezielt konsumiert, um zu leben. Das Verhaltensmuster der Eltern wird in vielen Fällen unbewusst übernommen. Die Konsumkarriere beginnt während der Ausbildung, bei der einige Azubis mit ihrem ersten Lohn bereits uneingeschränkt konsumieren, bis das ganze Geld in mehr oder weniger nützliche Waren angelegt wurde. Nach der Ausbildung wird (vielleicht) gutes Geld verdient und wieder bei jeder Gelegenheit ausgegeben.

Am ersten Tag des nächsten Monats ist das Konto immer blank. Die Gehaltserhöhungen gehen auch voll in den Konsum ein, da man ja mit den Kollegen im Betrieb oder in der Freizeit mithalten muss. Wenn der Nachbar ein neues Auto gekauft hat, muss unser Konsument natürlich auch einen neuen, möglichst noch besseren Wagen haben.

Die neuste Kleidung muss man tragen, sonst wird man als Modemuffel oder Hinterwäldler verlacht. Ebenso muss die Wohnung mit Designermöbel ausgestattet sein, weil es sonst den Freunden bei der nächsten Party vielleicht langweilig werden könnte.

Dieses Verhalten nützt in erster Linie der Wirtschaft (den Unternehmen) und der Volkswirtschaft. Dem Konsumenten bringt es eine kurzfristige Befriedigung seiner Kauflust. Was macht er jedoch, wenn die geliebten Designermöbel nicht mehr "in" sind?

Er wird wieder ins Kaufhaus rasen und die neuste Möbelgeneration erstehen.

Die Werbung und die Politik haben ihn bereits so weit beeinflusst, dass er jedem Trend hinterherläuft und dafür jeden Tag hart arbeitet. Genau das möchte die Allianz aus Wirtschaft und Politik in jedem kapitalistischen Staat erreichen:

Die Leute müssen durch ihren regelmäßigen Konsum die Wirtschaft aufrechterhalten. Ihr Geld sollen sie für nützliche und nutzlose Dinge zahlreich ausgeben. Dadurch haben sie keine nennenswerten Rücklagen und damit wenig Macht, so dass sie leicht extern zu steuern sind.

Freiheit hat in einer Marktwirtschaft immer mit Geld zu tun.

Nur wer über einen gewissen Besitz verfügen kann, ist der Freiheit nah. Wie kann der "normale" Bürger zu einem entsprechenden Besitz kommen? Er muss zunächst einmal den ersten und wahrscheinlich schwersten Schritt hierzu realisieren:

Er sollte sein Konsumverhalten ändern. Der tagtägliche Kampf gegen die vielen Versuchungen ist nicht leicht, aber trotz der Beeinflussungen schaffen es manche Bürger, sich diesem Kreislauf zu entziehen. Wenn nicht zugunsten einer Anhäufung eines großen Betrages auf die immer wiederkehrende Ausgabe kleiner Summen für meist überflüssige Gegenstände verzichtet werden kann, wird man sich niemals der Freiheit und Unabhängigkeit der Besitzenden auch nur ein kleines Stück nähern können. Den Ausbruch aus alten Verhaltensweisen kann einem niemand abnehmen.

Was bedeutet denn die Ersparnis im eigentlichen Sinne?

Ein gesparter Betrag ist eine für die Zukunft reservierte Konsummöglichkeit. Je höher dieser Betrag ist, desto unabhängiger macht man sich von zukünftigen Geldgebern (Arbeitgebern, Staat).

Im idealen Fall ist die entsprechende Summe so hoch, dass sie mit ihren regelmäßig erwirtschafteten Zinsen bzw. Erträgen ausreicht, um in Zukunft ohne Geldgeber leben zu können.

Das Ziel ist also die Schaffung einer Situation, bei der einem durch die wirtschaftliche Unabhängigkeit niemand mehr über das notwendige Geld kontrollieren kann. Dieses Ziel erreicht man unter normalen Umständen nur mit einem Begriff, der in unserer konsumorientierten Zeit nicht gerne gehört wird: Verzicht.

Skeptiker werden jetzt vielleicht erwähnen, dass man sich bei solchen Verhaltensweisen vom Leben verabschieden würde. Es taucht natürlich die interessante Frage auf, was Leben überhaupt ist. Wird Leben durch Konsum bestimmt, oder handelt es sich um ein Dasein ohne merklichen Einfluss des Konsums? Wenn wir ehrlich sind, bedeutet heute Leben Konsum in höchster Ausprägung. Lassen Sie sich unter keinen Umständen auf eine derartiges Leben ein, sonst werden Sie es zu nichts bringen!

Konsumverhalten und Massenmanipulation - trendabhängige Einkäufe sind für die Käufer wirtschaftlich unsinnig.

Die Verkäufer freuen sich über enorme Gewinnspannen.

In der heutigen Zeit müssen sich die meisten Familien in unserem Land mit ihren Ausgaben für den alltäglichen Konsum einschränken. Reale Lohnsteigerungen liegen weit zurück und die Preise ziehen langsam an. Das verfügbare Budget wird also verstärkt belastet.

Trotzdem legen die meisten Bürger noch kein vernünftiges Kaufverhalten an den Tag. Nun kann man sich natürlich über die Definition eines vernünftigen Kaufs streiten, aber es ist wohl eindeutig, dass jeder für sein Geld Waren mit einem guten Preis-Leistungsverhältnis haben möchte. Ohne Zweifel sollten diese Güter auch möglichst preiswert zu erstehen sein, denn wer gibt schon gerne sein Geld überflüssig aus? Die Antwort wird die meisten Leser erschrecken:

Über 75% der Bevölkerung kauft nicht aufgrund rationaler, nachvollziehbarer Fakten!

Die Gründe für dieses Verhalten sind der momentane Trend, die Werbung als bedeutender Einflussfaktor und das soziale Umfeld der Käufer. In der Werbung wird mit Autosuggestion gearbeitet, d.h. selbst wenn der Kunde keine Werbebotschaft aufnehmen möchte, bleibt sie ihm doch im Gedächtnis. Beim Gang durch die Regale des örtlichen Supermarktes greift er dann unbewusst das beworbene Produkt und legt es in den Einkaufswagen. Deshalb gehen "geübte" Einkäufer nie ohne Einkaufsliste in den Supermarkt, denn nur dadurch ist gewährleistet, dass man auch die wirklich benötigten Güter (und nicht mehr) einkauft. Dabei muss der Kunde eine eiserne Disziplin an den Tag legen, um nicht den Verlockungen der Werbung zu erliegen. Es wird also lediglich die vorher erstellte Liste abgearbeitet.

Alltägliche Konsumgüter sollten nur gezielt eingekauft werden, weil man sonst zu leicht ein "Opfer" der intensiven Werbung wird.

Der informierte Verbraucher plant seine Einkäufe bzw. Konsumentenscheidungen rational. Dies führt zu einem trendunabhängigen Einkaufsverhalten, das andere Werte, als in der Werbung propagiert berücksichtigt. Natürlich erfordert dieses Verhalten psychologisch betrachtet eine gewisse Kraft zur Durchsetzung seiner Ziele, denn das soziale Umfeld versteht teilweise diese Haltung nicht bzw. bekämpft sie sogar.

Was passiert, wenn man z.B. eine Hose trägt, die momentan nicht der aktuellen Mode entspricht? Kollegen und Bekannte machen Witze über das gute Stück. Empfindliche Naturen passen sich dann dem Druck der Masse an und tragen eben auch die aktuelle Mode.

Wenn einen das Gehänsel des Umfeldes nichts ausmacht, verstummen die dummen Bemerkungen bald und die Kollegen akzeptieren den Mann eben mit unmodernen Hosen. Spätestens in zwei Jahren ist die Hose sowieso wieder in Mode, weil sich jedes Jahr der Trend ändert!

Warum ändert sich der Trend? Der Grund ist so einleuchtend wie klar:

Die Hersteller, Modemacher möchten im nächsten Jahr wieder eine neue Kollektion verkaufen, was nur klappt wenn die Kleidung anders gestaltet ist, denn sonst könnten die Verbraucher ja die "alten" Klamotten aus dem Kleiderschrank holen.

Um bei dem Beispiel mit der Kleidung zu bleiben, möchte ich ihnen einen Weg aufzeigen, wie "Experten" zu Spottpreisen hochwertige Kleidung einkaufen. Sie kennen sicher die Anzeigenzeitschriften, in denen praktisch alle Güter des täglichen Lebens gebraucht angeboten werden. Man muss sicherlich eine bestimmte Hemmschwelle überwinden, um Kleidung gebraucht zu erstehen, aber die Belohnung lässt sich sehen. Die meisten Bürger meinen, dass die angebotene Kleidung verbraucht ist. Dies ist jedoch nur vereinzelt der Fall. Meistens führen tragische Umstände (Todesfall, Krankheit usw.) zum Verkauf der Garderobe, aber es tauchen auch immer mehr Fälle von Gewichtszunahme auf, d.h. die Kleidung ist fast neuwertig, passt aber nicht mehr.

Beispiel:

- Zwei Damenwintermäntel 5 mal getragen (Neupreis jeweils ca. 350,-- €) konnten für 30,-- € erstanden werden.
- Ein Herrenanzug von Boss 3 mal getragen (Neupreis ca. 300,--€) war für 40,-- € erhältlich.
- Fünf Damenkleider kaum getragen, teilweise sogar noch nie getragen (Neupreis jeweils ca. 225,--€) konnte man aus einem Nachlass für ganze 50,--€ erstanden.

Wie Sie sehen, kann der informierte Verbraucher mit der Überwindung diverser Hemmungen enorm Geld sparen.

Warum sollte man für einen Anzug 300 € ausgeben, wenn er kaum gebraucht für 40 € zu haben ist?

Ähnlich kann der Verbraucher z.B. bei der neuen Kücheneinrichtung und anderen Gütern vorgehen. Der "Abfall" reicher - oder vermeintlich reicher Mitbürger verhilft einen zur äußerst günstigen Befriedigung der eigenen Bedürfnisse, ohne das verfügbare Budget ernsthaft zu belasten. Bei derartigen Konsumentenscheidungen sparen die Käufer etwa 80% des sonst üblichen Preises, weil es auf diesem Markt ein Überangebot gibt.

Zu viele Verkäufer wollen aus verschiedenen Gründen ihre kaum gebrauchten Waren loswerden. Zudem ist das Image des Gebrauchthandels noch immer sehr schlecht. Man gerät schnell in den Verdacht, sich die Güter unter "normalen Umständen" nicht leisten zu können und wird als armer Schlucker bezeichnet. Große Teile der Gesellschaft sortieren solche Käufer in der unbeliebten Schublade für Minderwertige bzw. sozial Schwache ein.

Erkennen Sie die Wirkung der Werbung?_

Diese allseitige Beeinflussungsmaschine hat es tatsächlich geschafft, den Verbrauchern zu suggerieren, dass bei bestimmten Gütern nur der teure Einkauf ein guter Einkauf sein soll.

Sind Ihre Gedanken auch schon auf diese Weise "programmiert" worden? Dann wird es höchste Zeit, sich wieder der Realität zuzuwenden, denn wer lässt für seinen Bedarf schon gerne zuviel Geld (60-80%) über den Ladentisch wandern?

Die eingesparten Summen können vorzüglich für andere Vorhaben (z.B. Altersvorsorge) und/oder für den Aufbau von Vermögen verwendet werden. Lassen Sie sich nicht manipulieren bzw. beeinflussen. Es geht um ihr Geld!

Erste Schritte

Sie müssen sich auf das hauptsächliche Ziel konzentrieren. Lassen Sie sich auch von vermeintlichen Gruppenzwängen nicht beeinflussen. Wenn Freunde oder Bekannte Ihre Ziele oder Veränderungen Ihres Verhaltens nicht akzeptieren können, sind es keine Freunde!

Warum sollten Sie sich an anderen Menschen orientieren? Sie müssen selbst für sich Verantwortung tragen und Ihr Wohl sowie das ihrer Familie im Auge haben. Ihr Image bei Anderen, Kollegen oder Bekannten ist dabei völlig nebensächlich.

Spott und dumme Bemerkungen werden folgen, aber Sie lassen vom eigentlichen Ziel nicht ab, denn wer zuletzt lacht, lacht immer noch am besten!

In den folgenden Zeilen werden einige Sofortmaßnahmen genannt, die in der Regel schnell zu den gewünschten Resultaten führen. Wer die Ratschläge befolgt, hat plötzlich Geld übrig, das zuvor auf unerklärliche Art und Weise immer verschwunden ist. Fangen Sie am besten gleich an. Durchforsten Sie die eigenen Ausgaben systematisch und streichen Sie mit dem Rotstift!

1. Schritt

Für den sofortigen Start sollten Sie Liquidität aufbauen. Holen Sie jetzt ihre Aufzeichnungen wieder heraus und betrachten Sie die Aufstellung der materiellen Situation. Sie starten zunächst mit einer Optimierung der Lebenshaltungskosten.

Sämtliche luxuriöse Güter und Waren, von denen Sie sich ohne Probleme trennen können, sollten Sie verkaufen und mit dem Erlös das eigene Konto aufstocken. Lösen Sie bestehende Sparbücher und Verträge über Sparbriefe, Pfandbriefe etc. wegen der ungünstigen Renditen auf und transferieren Sie freie Mittel auf ihr Konto. Im eigenen Interesse sollten Sie sämtliche Versicherungsverträge (vor allem Haftpflicht, Hausrat etc.), die unbedingt nötig sind prüfen und nicht effiziente Policen sofort kündigen. Auf die Teilkasko sowie Vollkasko können Sie verzichten, wenn das Fahrzeug ohnehin nicht mehr als 50 000 € wert ist. Durch den Abschluss günstiger Versicherungen spart man im Vergleich zur vorherigen Situation bis zu 50 € pro Monat. Natürlich können Sie diese Aufgabe auch mit externer Hilfe (Makler) erledigen. Falls Sie eine Kapitallebensversicherung haben, können Sie diese beitragsfrei stellen (nicht kündigen!) und die regelmäßigen Einzahlungen für andere Anlagen mit besseren Renditen verwenden. Sprechen Sie mit dem Finanzberater ihres Vertrauens. Falls Sie Ihre Familie absichern möchten reicht eine entsprechend dimensionierte Risikolebensversicherung

völlig aus. Allein durch die Optimierung der Versicherungen können viele Haushalte locker 50-125 € pro Monat einsparen.

Bei den meisten "Betroffenen" steckt auch in der Krankenversicherung reichlich Sparpotenzial (50-125 € pro Monat). Vielfach sind gewöhnliche Betriebskrankenkassen günstiger als alle anderen Varianten.

Streichen Sie nicht unbedingt notwendige Ausgaben rigoros. Sie werden bald erkennen, dass man auch bescheiden leben kann, wenn man ein großes Ziel vor Augen hat.

2. Schritt

Ändern Sie das eigene Konsumverhalten möglichst radikal. Bei anstehenden Anschaffungen durchforsten Sie Angebote auf dem Markt gebrauchter Güter. Kleidung kaufen Sie nur in den Schlussverkäufen oder in Second Hand Shops. Sie werden sehen, dass man zu unglaublichen Preisen durchaus hochwertige Waren erstehen kann, wenn man sich bemüht. Vermeiden Sie spontane Käufe auf jeden Fall. In den Supermarkt gehen Sie nur noch mit einem Einkaufszettel, auf dem sämtliche benötigten Waren verzeichnet sind. Diese werden der Reihe nach in den Einkaufswagen sortiert und abgestrichen. Wenn alle Posten im Wagen liegen kaufen Sie zusätzlich nichts mehr!

Schränken Sie auch den Gebrauch teurerer (fetthaltiger) Lebensmittel ein. Das ist nicht nur gut für den eigenen Geldbeutel sondern auch für die Gesundheit.

Sie gehen praktisch wie beim modernen Controlling im Betrieb vor: Überflüssige Kosten aufspüren und möglichst vermeiden. Auf diese Weise kann so manche Mark gespart werden.

Unabhängig vom derzeitigen Einkommen wird sich durch die oben genannten Maßnahmen das verfügbare Budget stark erhöhen. Sie geben nun für alltägliche Güter einfach systematisch weniger Geld aus. Also muss logischerweise mehr Geld übrig bleiben, das Sie auf dem Konto platzieren und vor allem nicht ausgeben, denn diese Mittel brauchen Sie für den Aufbau des benötigten Vermögens!

Das Ziel lautet: Ein Vermögen in Höhe von Mindestens 1 Million € systematisch aus eigener Kraft zu erreichen.

Um mit einem gewöhnlichen Verdienst Vermögen aufbauen zu können, ist der Begriff "Verzicht" ein zentraler Bestandteil der Strategie. Zugunsten eines höheren Ziels müssen zahlreiche untergeordnete Ziele weichen. Sie werden es jetzt vielleicht noch nicht einsehen, aber gerade beim Start zählt jeder Euro. Bescheidenheit ist dabei Pflicht, denn nur durch Zurückhaltung können Sie viel Geld sparen und damit die dringend benötigte Liquidität für kommende Investitionen erhöhen.

Das Leben ist mehr als nur Konsum. Führen Sie sich vor Augen, was Sie alles machen können, wenn das Ziel erreicht ist: Sie werden Zeit haben! Sie werden frei sein! Sie können aufstehen wann Sie wollen oder auch liegen bleiben! Sie werden nicht mehr unter einem Chef arbeiten müssen! Sie können sich z.B. der "brotlosen" Kunst widmen, Musik hören, sich mit interessanten Dingen beschäftigen etc..

Lohnt sich der Verzicht auf viele liebgewonnen Dinge nicht für die Aussicht auf wesentlich bessere Zeiten? Stellen materielle Güter tatsächlich einen Wert dar?

Zu diesem Thema fällt mir das Leben einer Frau ein, die sich ständig mit neuen Kleidern, Taschen und Frisuren befriedigen muss, um das Leben überhaupt ertragen zu können. Suchen Sie auch solche Ersatzbefriedigungen? Falls ja sollten Sie sich schnell von derartigen Zwängen befreien. Es nützt absolut nichts, hinter dem neusten Trend nachzulaufen, um dann vielleicht für ein paar Wochen oder Monate "in" zu sein.

Sobald die neuste Mode bekannt wird, laufen eine große Anzahl von schon fast süchtigen Käufern wieder in die Kaufhäuser und stürzen sich auf aktuelle Trendartikel. Glücklicherweise werden solche Leute jedoch nie, weil immer wieder nur der neuste Trend zur Befriedigung eigener Bedürfnisse führt.

Die Hersteller und Verkäufer solcher Luftschlösser lachen sich ins Fäustchen, wenn sie wieder einen Dummen gefunden haben, der meint, ohne die neusten "Basics" nicht leben zu können.

Genau das möchte die Industrie Ihnen nahe bringen! Kaufe, also bist Du!

Ein etablierter Neuwagenhändler brachte es auf den Punkt: "Jeden Tag steht wieder ein Trottel auf, der mir die teuren Blechkisten abkauft!"

Sie als Privatmann erwerben natürlich keinen neuen Wagen, sondern geben sich mit einem soliden aber günstigen Gebrauchten zufrieden, der nicht wie die neue Variante in den ersten zwei bis drei Jahren etwa 50% an Wert verliert und zudem auch nicht teuer per Vollkaskopolice versichert werden muss. Sie müssen ihrer Umgebung doch nicht beweisen, dass Sie sich ein neues Auto leisten können, oder? Sie brauchen doch kein neues Auto, weil der Nachbar kürzlich eins gekauft hat? Das Selbstbewusstsein hängt nicht vom aktuellen Wagen ab, oder doch?

Befreien Sie sich von vermeintlichen sozialen Zwängen. Sie brauchen kein neues Auto, sondern eine möglichst große Liquidität, um investieren zu können. Kaufen Sie keine neuen Autos, wohl aber Aktien von guten Automobilunternehmen!

Ich fahre auch einen alten Wagen, den ich für nur 1750 € erstanden habe. Zugegeben: Zuerst wollte der Verkäufer 2500 €, aber ich wusste genau, dass sich sonst niemand für das Modell interessierte und der Verkäufer unbedingt verkaufen wollte. Was lag also näher als den Kaufpreis zu drücken? Natürlich kommen bei solchen Varianten Reparaturen etc., aber es wird wesentlich weniger Kapital gebunden, als bei neuen Fahrzeugen.

Ein gleichwertiger Neuwagen würde etwa 25 000 € kosten. Ich investiere aber nicht gerne in Blech, das zusätzliche Kosten verursacht und ohnehin in kurzer Zeit viel weniger Wert ist, sondern stecke mein Kapital lieber in aussichtsreiche Wertpapiere. Der neue Wagen würde zwar ohne Zweifel Spaß machen. Dieser kurzfristige Spaß ist im direkten Vergleich zu den späteren Möglichkeiten aber unmäßig teuer. Deshalb orientiere ich mich an rationalen Betrachtungen. Den größten Nutzen bringt mir Unabhängigkeit und Freiheit, die nur mit genügend Geld zu erreichen sind. Alles andere hat eine untergeordnete Bedeutung.

Das bringt mich auf dem Weg zur Unabhängigkeit nämlich eine gutes Stück weiter. Ihnen wird es genauso gehen!

Unser Slogan lautet also: Spare um zu investieren!

Erkennen Sie jetzt, warum sich dieses Konzept nur für eine kleine Minderheit der Bevölkerung eignet? Nur wenige Bürger stehen den Kampf mit dem sogenannten "inneren Schweinehund" durch und verfolgen ohne Rücksicht auf die nörgelnde Umwelt und das soziale Umfeld ihr Ziel. Viele zunächst willige Interessenten erliegen der Versuchung,

angespartes Geld doch teilweise wieder auszugeben und verlieren damit die Voraussetzungen für den Erfolg. Viele halten dem Druck durch die allseits präsente Werbung nicht stand und kaufen dann doch gewünschte Güter, die eigentlich nicht gebraucht werden, aber vielleicht soziale Anerkennung auslösen. Gleichzeitig verlieren viele Leute die einmalige Chance, durch konsequentes Verhalten reich und unabhängig zu werden.

Die wirklichen Insider wissen, dass dies immer so bleiben wird. Dieser Zustand muss sogar erhalten werden, damit die "Eingeweihten" tagtäglich vom Verhalten der Masse profitieren können. Nur wenn die meisten Leute nämlich immer wieder neue Autos, Kleider etc. kaufen, verdienen Investoren gutes Geld. Deshalb sollten Sie froh sein, wenn ihr Nachbar einen neuen Wagen oder ähnliches erwirbt. Auch dieser Kauf sichert Ihnen als Investor Einkommen. Wenn sich alle beim Konsum plötzlich zurückhalten würden, wäre es schlecht um uns bestellt. Diese Gefahr besteht jedoch nicht, denn die Koalition aus Politik, Wirtschaft, Verbänden, der Werbebranche und die menschliche Eitelkeit sorgen aufgrund eigener Interesse auf jeden Fall für den Fortbestand unserer Konsumkultur.

Wer sägt schon den Ast ab, auf dem er sitzt? Niemand!

Unabhängiger Erfolg oder moderne Sklaverei?

Was ist Erfolg?

Erfolg ist für mich ein Geschäft, mit dem ich in etwa zwei Stunden das Monatsgehalt eines durchschnittlichen Angestellten verdiene. Erst vor kurzer Zeit gelang mir dies aufgrund von speziellen Informationen und Erfahrung mit Aktien eines jungen Unternehmens, die für etwa 30 Euro pro Stück erworben wurden und zwei Wochen später schon 90 Euro Wert waren! Glück? Zufall? Nein, Planung, Information und Aktion!

Viele Menschen verbinden das teure Auto, ein schönes Haus, ein gutes Einkommen, exklusiver Urlaub und den Respekt der Nachbarn mit dem Begriff "Erfolg". Doch diese Art des Erfolgs verursacht meistens auch negative Folgen: Wenn nicht gerade der berühmte Onkel aus Amerika die eigenen Konten gefüllt hat, muss man sich den Wohlstand traditionell sehr mühsam erarbeiten. Nach dem üblichen 14-16 Stunden Tag im Büro nimmt man sich noch Arbeit mit nach Hause, um dem Chef keinen Grund zur Unzufriedenheit zu geben. Die Gattin wendet sich anderen Vergnügungen zu, weil der vielbeschäftigte Mann wieder einmal keine Zeit für die Frau des Hauses hat. Spätestens nach 5-6 Jahren zeichnen sich sowieso erste gesundheitliche Schwierigkeiten ab, die dann zum Herzinfarkt oder Kreislaufkollaps führen. Sämtliche Ärzte raten zum baldigen Rückzug aus dem stressigen Berufsleben.

Die Folgen: Adieu schönes Auto, gutes Einkommen, Partner/in.....etc.. Als kranke Person nützt Ihnen der erworbene Wohlstand nichts mehr! Der traditionelle Weg zu scheinbarem Erfolg kann auch nicht funktionieren, weil nur der Einsatz von Arbeit in vielen Fällen nie über ein gewisses Niveau hinaus führt und meistens die ohnehin knappe Lebenszeit unter sämtlichen Anstrengungen leidet. Ohne Zeit für das Leben ist jedoch alles nichts! Die Erben erfreuen sich dann an den mühsam erarbeiteten Gütern. Das kann der Weisheit letzter Schluss wohl nicht sein, oder?

Es muss also eine sinnvolle Kombination aus dem Erzielen von Einkommen und der Erhaltung der eigenen Gesundheit gefunden werden, was bestimmt nicht leicht aber möglich ist.

Moderne Sklaverei

Wenn wir die Situation vieler Menschen in unserem Land betrachten und ehrlich bewerten, wird doch eigentlich klar, dass sich im Grunde nichts geändert hat. Wie in früheren Zeiten halten sich clevere Eigner und Investoren ein Heer von Arbeitssklaven, das den Befehlen der Besitzenden folgen muss. Nur die "Haltung" ist etwas subtiler geworden: Die vermeintliche Freiheit dieser modernen Sklaven besteht vielleicht aus dem jährlichen Urlaub auf Mallorca, evl. dem neuen VW Golf, ein paar Markenklamotten, Unterhaltungselektronik sowie dem ohrenbetäubenden "Abtanzen" in der Disco am Wochenende. Diese Leute reagieren auf Angebote, lassen sich von bestimmenden Naturen leiten und werden wahrscheinlich nie aus dem vorgegebenen Leben entfliehen können, wenn sie sich nicht über die weltweit gültigen Mechanismen wirtschaftlicher Aktivität informieren.

Insider

Die Besitzenden können jedoch die Bedürfnisse der Masse sehr gut einschätzen und sorgen immer für eine Balance zwischen der notwendigen Abhängigkeit und einem kleinen Tropfen Freiheit, so dass sich die Masse in der Regel wohl fühlt und keine Streiks oder soziale Unruhen den Betrieb stören. Gleichzeitig sorgt eine gigantische Öffentlichkeitsarbeit der Herrschenden für ein freundliches Konsumklima und die Suggestion mit positiven Statements. Diese Leute agieren erfolgreich auf den Weltmärkten, bestimmen immer neue Trends für aufnahmebereite Konsumenten. Auf diese Art und Weise kommt der sogenannte kleine Mann zu der Überzeugung, dass es ihm noch nie besser gegangen ist. Zugegeben, die Betrachtung wurde stark vereinfacht, aber ist es im Grunde nicht so?

Es wird immer eine Schicht der cleveren "Macher" und der reagierenden "breiten Masse" geben. Dies war immer so und wird unabhängig von politischen Bemühungen immer so bleiben, denn die Macht liegt in den Händen der Besitzenden. Geld lässt sich nicht regieren, es regiert immer selbst!

Schon zur Zeiten der Jahrhundertwende haben sich z.B. amerikanische Gewerkschaften über damalige Situation mit einem netten Plakat beschwert. Die Gesellschaft wurde als Pyramide dargestellt. Oben standen natürlich die Regierenden mit dem Slogan (frei übersetzt) "Wir regieren euch!". Darunter befanden sich die Vertreter des Klerus "Wir halten euch zum Narren!". Das Bürgertum machte sich an reichhaltig gedeckten Tischen breit "Wir essen für euch!". Ganz unten musste schließlich der geplagte Werktätige die gesamte Last über ihm tragen "Wir ernähren alle!".

Keine Angst! Hier soll nicht der Klassenkampf aus vergangener Zeit erneuert werden. Es geht nur um die Demonstration gesellschaftlicher Zusammenhänge eines kapitalistischen Systems, die sich erfolgreiche Investoren aneignen. Bleiben wir doch bei den eben beschriebenen Bildern:

Als Werktätiger mit durchschnittlichem Gehalt ohne Ergänzung durch geeignete Investitionen bringt man es vielleicht gerade einmal mühsam zu einem kleinen Häuschen. Dafür muss sich der Arbeitnehmer in der Regel aber ein ganzes Leben lang schinden.

Spekulant aus der bürgerlichen Schicht kennen die Bedürfnisse der Masse und handeln entsprechend. Mit den nötigen Kenntnissen und Mut verdienen (gewinnen) diese Leute Geld durch den gezielten Einsatz von Kapital.

Ihre Entscheidung

Nun kommen wir vielleicht zu der wichtigsten Frage in Ihrem Leben:
Zu welcher Gruppe möchten Sie gehören?

Natürlich handelt es sich hier um eine rhetorische Frage. Jeder möchte zu den Führern von Entwicklungen - , zu den Gewinnern gehören. Dafür muss man jedoch etwas tun.

Im Grunde reduziert sich die Betrachtung auf zwei Wege: Entweder nehmen Sie Ihr Glück selbst in die Hand und versuchen durch stetigen Aufbau des eigenen Vermögens zu den Besitzenden zu gehören, oder Sie geben sich mit einem Leben als moderner Sklave zufrieden. Die Entscheidung für die erste Variante kostet Mühe und erfordert Härte bzw. Durchhaltevermögen, aber am Ende werden Sie mit Geld, Unabhängigkeit und wirklicher Freiheit belohnt.

Der Weg

Ohne die Beschäftigung mit neuen Technologien, Märkten, wirtschaftlichen Sachverhalten und Prognosen einzelner Branchen kommt kein erfolgreicher Investor aus. Die Suche nach dem Produkt, der Dienstleistung oder der Idee von morgen nimmt viel Zeit in Anspruch, die im alltäglichen Geschäft nicht immer zur Verfügung steht. Trotzdem muss man sich mit Informationen über neue Trends, Produkten, Verfahren beschäftigen, um den möglichen wirtschaftlichen Erfolg ungefähr einschätzen zu können.

Alle wirklich erfolgreichen Investoren vereinen die ursprünglichen volkswirtschaftlichen Ausgangsfaktoren Arbeit, Boden, Kapital zu einem aktuellen Mix zwischen Kapital, Ideen und Arbeit. Die Idee ist dabei mit dem Kapital gleichzusetzen, denn in der heutigen Informationsgesellschaft zieht eine gute Idee automatisch Kapital an. Die Arbeit verliert dagegen im derzeitigen Boom der Informationstechnologie immer mehr an Wert. Eine Kombination von Kapital und Ideen führt heutzutage zum Erfolg. Das Medium Internet dient u.a. als Katalysator für den Durchbruch und diese Publikation gehört zu den Grundlagen.

Beteiligen Sie sich direkt am Ertrag der Unternehmen!

An der Aktie führt kein Weg vorbei. Sie ist immer noch die effizienteste Form der wachstumsorientierten Kapitalanlage. Um jedoch mit Geld erneut Geld verdienen zu können, brauchen Sie ihr mittlerweile aufgestocktes Konto: Sie werden Aktionär bzw. Investor!

Warum? Nun, als Aktionär sind Sie direkt an der wirtschaftlichen Entwicklung (positiv sowie negativ!) eines Unternehmens beteiligt. Sie machen nicht den Umweg über die Bank oder eine Versicherungsgesellschaft, welche das von den Kunden eingesammelte Geld auch teilweise der Wirtschaft zu Verfügung stellen, den Kunden jedoch nur bescheidene Zinsen bzw. Renditen bieten können.

Die Börse gehört zum Leben eines unabhängigen Investoren wie das tägliche Frühstücksei.

An der Börse treffen sich (mittlerweile meistens virtuell) Menschen mit unterschiedlichen Ansichten über die Wertentwicklung bestimmter Wertpapiere. Diese Leute handeln oft nicht rational: Sie machen Fehler!

Deshalb verlieren die Ängstlichen Geld, das die Mutigen wieder gewinnen!

Sie werden auch Fehler machen. Selbst die Profis an der Wallstreet machen regelmäßig Fehler! Trotzdem verfügen diese Leute über nette Depots und können sich ein luxuriöses Leben aus den Gewinnen Ihrer Investments leisten. Entscheidend ist die Bereitschaft, aus eigenen Fehlern und negativen Erfahrungen anderer Marktteilnehmer zu lernen. Sie sind gerade dabei, u.a. über entscheidende Fehler unterrichtet zu werden, damit Sie gleich am Anfang möglichst wenig falsch machen.

Clevere Anleger können durch den Einsatz eigener finanzieller Mittel und Erfahrungen viel Geld verdienen. Diese Erfahrung kann zwar teilweise vermittelt werden, aber auch der beste Lehrmeister ersetzt nicht eigene Transaktionen an den Börsen der Welt.

In den folgenden Zeilen lesen Sie mehr über das wichtige Verhalten von Börsianern. Nutzen Sie die vorgestellten Mechanismen und Verhaltensformen bei eigenen Geschäften!

Die Psychologie des Investors

Vermögen werden heutzutage am Aktienmarkt aufgebaut. Selbst der reichste Mann der Welt verdankt den größten Teil seines Vermögens einer enormen Wertsteigerung eigener Aktienbeteiligungen. Die Börse ist jedoch ein Ort des stetigen Wandels, Was heute "in" ist, kann morgen schon wieder "out" sein. In den folgenden Zeilen werden unabhängig von wirtschaftlichen Kennzahlen einige Mechanismen dieses Marktes und den Marktteilnehmern beschrieben. Fast jeder engagierte Anleger hat schon Fehler gemacht. Lassen Sie sich vom Einstieg aufgrund von schauerlichen Berichten in der Presse o.ä. nicht abhalten. Im Prinzip bestimmen Angebot und Nachfrage wie auf dem Wochenmarkt in Ihrer Stadt die Börse. Gerüchte zirkulieren und führen zu falschen/richtigen Entscheidungen der Anleger. Kenner kaufen günstig und verkaufen teuer. Das ist eigentlich das ganze Geheimnis!
Lassen sich auf ein Abenteuer ein, das Sie nicht mehr freigeben wird!

Börsenpsychologie

Ein wichtiger Faktor für den eigenen Anlageerfolg!

Es gibt wohl keinen Zweifel, dass die Verhaltensweisen der Investoren auf den Wert einzelner Papiere einen direkten Einfluss hat. Die Gesetze der Ökonomie (vor allem die einfachen Zusammenhänge von Angebot und Nachfrage) gelten unabhängig, ob Bewertungen eines Unternehmens positiv oder negativ ausfallen. Wenn die Meinung der Anleger umschlägt, können auch die besten fundamentalen Werte einer Aktie den dramatischen Kurssturz nicht verhindern.

An der Börse spielen Erwartungshaltungen eine große Rolle. Erwartungen über zukünftige Umsätze, Gewinne, Zinsen und Absatzchancen tragen zur Entscheidung über Kauf / Verkauf von Wertpapieren bei. Kommen den Investoren jedoch plötzlich politische Ereignisse in die Quere, werden wirtschaftliche Rahmendaten oft zugunsten politischer Erwartungen vernachlässigt. Der Wert einer Aktiengesellschaft oder deren Marktkapitalisierung wird also nicht immer anhand der wirtschaftlichen Situation bestimmt, sondern hängt stark von der Bereitschaft der Anleger ab, in das Papier zu investieren. Falls diese Bereitschaft aufgrund externer Einflüsse (z.B. in jüngster Vergangenheit auch sexuelle Vorlieben eines Präsidenten oder zunehmende Senilität eines anderen Präsidenten) abnimmt, treten die Informationen des Unternehmens in den Hintergrund. Die Investoren machen sich vielmehr über die Reaktion anderer Anleger Gedanken und handeln entsprechend ihren Erwartungen.

Die Stimmung schwankt in solchen Situationen. Pessimisten und Optimisten streiten sich um den weiteren Verlauf der Börse. Durch weitere Informationen werden die Pessimisten gestärkt und viele Anleger stellen ihre Positionen daraufhin glatt, so dass ein Verkaufsdruck entsteht, der die Preise natürlich negativ beeinflusst. Dann springen die unsicheren Investoren vom fahrenden Zug und verkaufen zumindest einen Teil ihrer Engagements, was die negative Tendenz verstärkt. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, an dem die Masse der Anleger beginnt, mit Verkauforders dem Markt schnell auf tiefere Niveaus zu befördern, weil die Angst keine rationalen Überlegungen mehr zulässt. Es gilt nur noch ein Motto: Raus aus diesem Markt!

Andre Kostolany beschrieb die Reaktionen der ängstlichen Investoren bereits in mehreren Publikationen. Bezeichnenderweise steigen solche Anleger aber nicht wieder zu günstigen Kursen ein, sondern warten, bis sich nach ihrer Meinung wieder ein eindeutiger Trend abzeichnet. Der Euphorie bei überbewerteten Märkten folgt die Stagnation. Anschließend kommt es zum Abschwung, der fast immer in eine Panik mündet. Am Schluss steht die totale Depression der Anleger. Fast alle vormals vom Aufschwung überzeugten Aktionäre haben sich den vermeintlich sicheren Hafen der Anleihen geflüchtet.

Niemand meint dann, jemals wieder in Aktien zu investieren und somit noch einmal Geld zu verlieren. Natürlich haben viele Anleger in solchen Situationen konkrete Einbußen hinnehmen müssen, weil sie eben doch in stark fallende Märkte verkauft haben, ohne den langfristigen Charakter eines umfassenden Aktienengagements zu berücksichtigen. Ob Buchverluste jedoch realisiert werden, hängt vom Verhalten jedes einzelnen Börsianers ab.

Bei einem niedrigen Zinsniveau sind die Anleihenurse durch den Ansturm dann in ungeahnte Höhen gestiegen. Sollte sich die Stimmung drehen, verlieren die hektischen Verkäufer wieder, weil dann die Bondkurse aufgrund des verstärkten Verkaufs nachgeben.

Einige Anleger suchen sich in diesen Perioden ungeachtet der schlechten Stimmung vor allem unterbewertete Aktien aus, die eine Dividendenrendite ähnlich der aktuellen nominalen Verzinsung von Anleihen aufweisen. Das investierte Kapital wird also vergleichbar verzinst. Die Perspektiven sind jedoch langfristig auf jeden Fall besser, weil die Anleihenkurse ja schon an ihrem "oberen Ende" angekommen sind, während die betrachteten Aktienkurse vor kurzer Zeit dramatisch unter Druck gerieten. Somit bleiben dem Aktionär alle Optionen für einen Wertzuwachs in beträchtlicher Höhe offen. Derartige Dispositionen erfordern Mut und sind bei einer schlechten Stimmung an den Börsen kaum zu vermitteln, da sich viele Investoren noch mit ihren Verlusten beschäftigen.

Kenner steigen genau in diesen Perioden ein, wenn Aktien sozusagen "out" - und sehr günstig zu erwerben sind. Dann können nämlich relativ ungestört zu sensationellen Kursen wieder große Positionen aufgebaut werden, deren Wert sich in mehreren Jahren vervielfachen kann. Zumindest bezahlt man für den jeweiligen Anteil an den entsprechenden Unternehmen in solchen Phasen einen sehr niedrigen Preis.

Natürlich erfordert dieses Verhalten ein hohes Maß an Disziplin. Nicht jeder kann sich von äußeren Einflüssen derart lossagen, dass nur noch rationale Entscheidungen resultieren. Fast jeder Investor lässt sich von Medien, Meinungen und Experten beeinflussen, aber zum Zeitpunkt der Entscheidung sollten nur klare Fakten zählen.

Ein gesunder Abstand zu sogenannten "Gurus" und Meinungsmachern hilft dem potentiellen Investor, um entgegen dem Verhalten der Masse einsame Entscheidungen zu treffen. In den meisten Fällen liegt man damit nämlich goldrichtig, wenn ein langfristiges Investment angestrebt wird!

Die Börse - 30% fundamentale Daten, 70% Psychologie

Schon Altmeister A. Kostolany berichtete von den wenigen "Gescheiterten" und vielen "Dummköpfen" auf dem Börsenparkett. Er beschreibt damit in einfacher Form das Verhalten der meisten Börsenteilnehmer, die gleich einem Herdentrieb nach bestimmten Vorgaben geschlossenen Papiere kaufen und verkaufen.

Die cleveren Anleger haben schon gekauft, bevor die Empfehlung ausgesprochen wurde und verkaufen, wenn die Masse der Börsianer in eine Aktie einsteigt. Durch den Run auf ein Papier wird der Kurs positiv beeinflusst, aber nach diesem Ansturm ist die Entwicklung der Aktie vorerst ausgereizt, weil dann die Käufer fehlen, um den Kurs weiter nach oben zu treiben. Die Profis arbeiten in diesem Zusammenhang mit Trend - und Stimmungsindikatoren.

Während Trendindikatoren über die Kräfteverhältnisse und Tendenzen Auskunft geben, sorgen Stimmungsindikatoren für feinere Informationen über die derzeitige Gemütslage der Investoren und Ihre Erwartungen für die nahe Zukunft.

Ein entscheidendes Konzept in der Börsenpsychologie ist die gegensätzliche Meinung. Hier geht man davon aus, dass die Masse der Anleger eigentlich nie richtig liegen kann, denn die meisten Anleger reagieren aufgrund von Berichten in der Presse, Börsendiensten und Meinungsführern. Wenn eine Nachricht aber schon so bekannt ist, dass sämtliche Börsenteilnehmer entsprechend handeln können, ist diese Nachricht im Grunde nichts mehr wert, weil sie dann kurzfristig schon in die Entwicklung der Börse integriert wurde. Mit dem Konzept der gegensätzlichen Meinung erreichen Investoren in Krisenzeiten die beste Wirkung. Ein erneuter Einstieg ist jedoch nur zu empfehlen, wenn auch andere

Indikatoren eine Wende signalisieren, denn trotz empirischer Beobachtungen können einzelne Extreme noch übertroffen werden.

Aktienkäufe aufgrund von Meldungen in Zeitungen, TV Magazinen o.ä. sind nicht zu empfehlen, weil sich dann eben viele Anleger in der Hoffnung auf die Papiere stürzen, einer Empfehlung vermeintlicher Experten folgen zu müssen. Gerade diese Experten verursachen jedoch einen großen Teil der Kursentwicklung erst durch Ihre Berichterstattung. Profis kaufen schon bei den ersten Anzeichen eines Gerüchtes und verkaufen, wenn sich die Erwartungen bestätigt haben und dann die Masse der Anleger einsteigt.

Börsendienste fungieren hier als Multiplikatoren einer positiven - sowie negativen Entwicklung. Die Verfasser arbeiten nämlich auch mit Nachrichten und Meldungen aus den Unternehmen, welche in einer kurzen Zusammenfassung den Lesern bzw. Hörern oder Zuschauern präsentiert werden. Die daraus resultierenden Empfehlungen sorgen dann für rasche Käufe bzw. Verkäufe der jeweiligen Papiere und somit für steigende /fallende Kurse.

Da die Masse der Anleger auf solche Tipps reagiert, kann sie langfristig nicht richtig liegen, weil immer zu relativ ungünstigen Kursen gekauft bzw. verkauft wird. In den USA müssen z.B. nur die Investmentbanken Morgan Stanley und Prudential Bache ein Papier von "Kaufen" auf "Halten" setzt und der Kurs sinkt unweigerlich, da solche Institutionen die Meinungsführerschaft besitzen.

In den USA bezeichnen Profis Ihre Strategie mit dem Begriff "smart money" (cleveres Geld). Man ist also bereits investiert, wenn die Dienste spezielle Papiere anpreisen und verkauft möglichst auf dem Höhepunkt des Ansturms auf die jeweilige Aktie. Ebenso investiert man in Perioden der absoluten Depression an den Börsen (wie z.B. zu Beginn der achtziger Jahre in den USA, oder nach dem sensationellen Crash 1929). "Smart money" ist also nach dem Gesetz der gegensätzlichen Meinung immer im Markt, wenn sich die anderen Anleger enttäuscht zurückgezogen haben und bleibt langfristig engagiert.

Trotz der zum Teil enormen Schwankungen der Märkte und nervenaufreibender Berg- und Talfahrten einiger Aktien lohnt sich die Investition in solche Wertpapiere. Die meisten großen Vermögen in den USA wurden mit Hilfe der Börse kreiert und gefestigt. Ein Blick in die Vergangenheit hilft, die wahren Chancen der Teilnahme am wirtschaftlichen Ertrag vieler Firmen zu erkennen: Der Dow Jones Index wurde etwa vor 100 Jahren eingeführt und notierte damals 41 Punkte. Heute verzeichnet dieser Index über 11 000 Punkte!

Fallen für aktive Anleger und deren Vermeidung

Viele Aktienanleger verdienen trotz beachtlicher Depots praktisch nichts! Woran liegt es? In den meisten Fällen tragen typische Fehler zum unerwünschten Ergebnis bei, die sich aber leicht vermeiden lassen.

Spezialisten eines neuen Forschungsfelds mit dem Namen "Behavioral Finance" haben erstaunliche Resultate entdeckt: Der durchschnittliche Anleger hält zulange an Verlustpositionen fest und realisiert Gewinne zu früh (Dispositionseffekt). Es werden in der Regel durch die enormen Verluste mit "schlechten" Aktien und die schnell realisierten Gewinnen mit "guten" Aktien also kaum erwähnenswerte Renditen erzielt.

Auch Profis unterliegen öfters dem Trugschluss, die Börse richtig einschätzen zu können und einige einfachen Regeln nicht berücksichtigen zu müssen.

Steigende Kurse sind für jeden Aktieninvestor angenehm, wenn man im betreffenden Papier engagiert ist. In den seltensten Fällen steigt die Aktie jedoch immer. Es folgt also irgendwann einmal der Fall. Nun lassen sich viele Anleger nicht beeindrucken und meinen, dass es sich nur um eine kurze Konsolidierung handelt. Der Anleger "glaubt" immer noch an "seine" Aktie und hält daran fest.

Sehr oft fällt das Papier aber immer tiefer, bis schließlich die ganzen Gewinne neutralisiert sind und man sogar in die Verlustzone gerät. Nun macht sich Ernüchterung breit und die Stimmung verschlechtert sich zusehends. Bei etwa -25% bis -35% steigen dann die Investoren völlig frustriert aus und suchen sich neue Chancen. Resultat: Verluste realisiert, obwohl erhebliche Gewinne möglich gewesen wären. Was fehlt sind die Faktoren Disziplin und Strategie. Sollte es wirklich soweit gekommen sein, ist ein Halten der Aktie sinnvoll, um den erneuten Aufschwung des Kurses abzuwarten, wenn keine anderen Gründe (bezüglich des Unternehmens) für den Verkauf sprechen.

Ebenso falsch können feste Vorgaben wie z.B. der Verkauf nach Erreichen einer bestimmten Gewinnspanne sein. Gerade bei Wachstumsaktien (z.B. Microsoft, Nokia, Technologiewerte etc.) ist oft ein langer Kursanstieg über Jahre zu beobachten. Jeder Ausstieg während dieser Periode ist eigentlich nicht empfehlenswert. Anleger mit festgelegten Zielen (z.B. 20% Gewinn) verschenken viel Geld und raufen sich nach dem erneuten Anstieg der Kurse wegen der verpassten Chancen die Haare. Das eigentliche Geheimnis bei Wachstumswerten liegt auch im Zeitpunkt des Kaufs. Hier erfordert ein rechtzeitiger Einstieg Mut, der in den meisten Fällen belohnt wird. Richtig gute Käufe gelingen nur, wenn die Aktie dem breiten Publikum nicht bekannt ist bzw. die "Story" noch nicht verbreitet wurde.

Der Kursverlauf einer Wachstumsaktie ist erfahrungsgemäß in den ersten Monaten nach der "Entdeckung" durch viele Anleger stark positiv, während sich die Entwicklung der Aktie nach einer gewissen Zeit dann verlangsamt, weil fast alle interessierten Anleger bereits in dem Papier engagiert sind. Es fehlen die Käufer, um erneut steigende Kurse auszulösen. Deshalb ist es wichtig in der ersten Phase engagiert zu sein, wenn viele Interessenten auf den fahrenden Zug aufspringen. So kann man in relativ kurzer Zeit kräftige Gewinne mitnehmen.

Eventuelle Fehler können durch nachziehende Stopps vermieden werden. Je nach Kursentwicklung und Volatilität der Aktie setzt man die Stopps etwas unter den letzten markanten Tiefs. Sollte dieser Stopp erreicht - und durchbrochen werden, ist der Verkauf angesagt. Falls der Stopp - Kurs nach oben wieder deutlich durchbrochen wird, kauft man die Aktie wieder, wenn zusätzlich das Umfeld (Markt, Gewinne des Unternehmens, Story) stimmt. In diesem Fall könnten die Aktie erneut zu einem längeren Kursanstieg ansetzen.

In der Regel bewegt sich der Kurs jedoch erst einmal abwärts. Ein gutes Hilfsmittel sind Stopp Loss Orders, d.h. die Wertpapierberater bzw. Händler der Bank verkaufen die Position automatisch, wenn ein bestimmtes Kurslimit erreicht wird. Somit wird dem Anleger die Entscheidung abgenommen und das bisher erzielte Ergebnis kann gesichert werden.

Dieses Verfahren ist empfehlenswert, weil unter anderem auch die psychologischen Hürden eines Verkaufes mit Verlust durchbrochen werden. Ab und zu muss eine Position

mit Verlust liquidiert werden. Ohne Stopps hängt man in der Regel jedoch länger als notwendig an dem Papier und vergrößert dabei die Verluste.

Bei zyklischen Aktien ist noch eine andere Methode äußerst nützlich:

Ohne jetzt in die Tiefe der Charttechnik einzudringen, kann man mit vorliegenden Charts richtige Entscheidungen treffen. Dafür benötigt der Investor eigentlich keine besonderen Kenntnisse. Bei der Betrachtung von Charts zyklische Papiere, kann man gewöhnlich eine gewisse Regelmäßigkeit der Kursbewegungen zwischen den höchsten - und tiefsten Ständen beobachten. Der Kurs bewegt sich über längere Zeit oft in einem bestimmten "Korridor"

Und bricht sehr selten aus. Durch einfaches Ziehen der oberen und unteren Linie können Handlungsspielräume definiert werden. Sobald sich der Kurs auf dem unteren Niveau befindet folgt ein Kauf dieses Papiers, während bei der Annäherung bzw. dem Tangieren der oberen Linie des Korridors der Verkauf erfolgt. Mit dieser einfachen Methode, die bei den meisten zyklischen Werten funktioniert, kauft man fast immer zum tiefsten Kurs und verkauft auf hohem Niveau. Sehr nützlich ist dabei die Darstellung des Kursverlaufs in Form des Charts, um diszipliniert zu handeln. Börsenprogramme mit der Möglichkeit, Charts über längere Zeiträume darzustellen helfen ebenfalls bei der Entscheidung.

Da es sich bei den meisten börsennotierten Aktien um zyklische Werte (Automobilindustrie, Chemie, Maschinenbau etc.) handelt, ist diese Methode für die Betreuung eines diversifizierten Depots neben anderen Einflussfaktoren gut geeignet.

Die Geheimnisse erfolgreicher Anleger

Über erfolgreiche - und weniger erfolgreiche Anlagestrategien wurden schon viele Bücher geschrieben. Meistens handelt es sich um die Beschreibungen einzelner Investmentserfolge, die in bestimmten Zeiten stattfanden. Die Schwächen solcher Strategien liegen in der Einzigartigkeit der Rahmenbedingungen sowie oft einer zeitlich beschränkten Betrachtung. Deshalb ist es auch eher unwahrscheinlich, dass interessierte Anleger die beschriebenen Erfolge wiederholen können. Spektakuläre Erfolge wurden zudem meistens mit Optionen oder ähnlichen Instrumenten in größerem Umfang erzielt, deren Einsatz für Spekulanten geeignet ist, aber beim gezielten Vermögensaufbau unter

Berücksichtigung der Risiken nur vereinzelt zu empfehlen ist.

Solche Publikationen haben zwar einen guten Unterhaltungswert, aber der gewöhnliche Anleger kann in der Regel relativ wenig mit den Empfehlungen oder dargestellten Verläufen von Investments anfangen.

Wirklich empfehlenswerte Strategien können interessierten Anlegern eigentlich nur nahegebracht werden, wenn deren Resultate über einen längeren Zeitraum überprüft werden konnten. Da man Untersuchungen über möglichst viele Perioden aber erst in heutiger Zeit durchführen kann, weil die Börsen der Welt noch nicht so lange bestehen, ist es nicht verwunderlich, wenn Sie bisher noch nichts über wirklich verlässliche Strategien gehört haben. James P. O' Shaughnessy war es leid, immer nur gute Tipps von Kollegen und vermeintlichen Insidern zu hören. Als Chef der eigenen Investmentfirma in Connecticut / USA musste er seinen Kunden gute langfristige Konzepte vorlegen, um den Wertzuwachs der Depots möglichst kontinuierlich zu gestalten. Es gab aber keine Analysen über langfristig erfolgreiche Strategien. Deshalb besorgte er sich die relevanten Daten und erarbeitete mit seinen Angestellten ein geradezu einzigartige Studie über mögliche Strategien und deren Resultate inklusive der Risiken. Jede Strategie wurde

konsequent über den Zeitraum von 1951 bis 1996 durchgerechnet, was dank moderner EDV heute möglich ist. Natürlich wurde die Wall Street als größte Börse der Welt Gegenstand der Untersuchung.

Besonders wichtig ist dabei die Nachhaltigkeit der Strategie, d.h. es wurde nicht auf einzelne Ausschläge der Wertentwicklung in bestimmten Perioden geachtet, sondern die Performance über den gesamten Zeitraum gemessen.

Selbstverständlich kann niemand Garantien für die zukünftige Entwicklung abgeben, aber eine exakte Prüfung vieler Modelle über einen so langen Zeitraum mit unterschiedlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen kann die Wahrscheinlichkeit eigener Erfolge mit solchen Strategien doch erheblich beeinflussen. Die wichtigsten Resultate finden Sie in den folgenden Zeilen. Es handelt sich dabei um Empfehlungen, die in der Vergangenheit erfolgreich waren.

- Eine ganz einfache Strategie, die auch Anfänger berücksichtigen können, ist z.B. der Kauf der 10 Aktien aus dem Dow Jones Index mit den höchsten Dividendenrenditen. Sogar seit 1928 schlägt diese Strategie den breiten S & P 500 Index in fast jedem Jahr bis 1996! Allerdings müssen die Aktien jedes Jahr angepasst werden.
- Ca. 90% der Investmentfonds schneiden regelmäßig schlechter als der S & P 500 Index ab. Bevor Sie also in Fonds investieren, sollten Sie deren Strategie näher betrachten.
- Die menschlichen Fähigkeiten zur Beurteilung von zahlreichen Daten und Informationen bezüglich Investmententscheidungen sind begrenzt. Viele Investoren entscheiden nicht aufgrund überprüfter Strategien, sondern erliegen den jeweiligen Trends der Zeit. Sie lassen sich von variablen Meinungsführern beeinflussen. Sämtliche konsequent verfolgten Strategien schlugen die Resultate von eher emotional geführten Portfolios. Entscheidungen "aus dem Bauch heraus" sind also in diesem Bereich nicht hilfreich. Für langfristig erfolgreiche Investoren gibt es keinen Grund, für eine Aktie einen überhöhten Preis zu zahlen. Selbst wenn die sogenannte "Story" stimmt, sollte der Anleger nicht in gerade angesagte Papiere mit sehr hohen Preisen einsteigen. Langfristig funktioniert dies nachweislich nicht!
- Einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren der Strategie ist die einfache Handhabung der Strategie. Sie muss jederzeit nachvollziehbar und möglichst simpel sein.
- Menschliche Eitelkeit, Gefühle, Erwartungen und Hoffnungen führen zu falschen Einschätzungen der fairen Preise von Aktien. Solange Menschen aufgrund von Emotionen agieren, haben Anleger mit überprüfbaren Strategien gute Chancen, immer wieder Papiere zu günstigen Preisen erstehen zu können. Unabhängig von Entwicklungen in einzelnen Industrien und deren eventuellen Chancen auf Erfolg, bleiben die Voraussetzungen für erfolgreiche Investments gleich. Je länger die betrachtete Periode einer Strategie ist, desto wahrscheinlicher kann eine Prognose der Zukunft bei konsequenter Anwendung sein.
- Die besten Resultate erzielten Microcaps (kleine Unternehmen). Allerdings sind die Aktien dieser Firmen kaum zu adäquaten Preisen zu erwerben, weil der Markt für solche Titel nicht liquide genug ist. Es werden einfach zu wenige Papiere pro Tag gehandelt, um gute Einkaufspreise zu erhalten. Zudem ist eine Streuung auf viele Werte und damit eine Minimierung des Risikos kaum möglich. Selbst Microcap -

Aktienfonds sind zu großen Teilen in Midcaps (Unternehmen mittlerer Größe) engagiert.

- Die Aktien von Marktführern haben den S & P 500 Index auf lange Frist geschlagen. Marktführer mit den höchsten Dividendenrenditen eignen sich für eher konservative Anleger, denn der höchste Wertverlust in der betrachteten Periode betrug nur 15%. Zudem erzielten solche Papiere eine rund vierfach höhere Wertentwicklung als der Durchschnitt größerer Aktiengesellschaften. Diese Strategie eignet sich deshalb hervorragend als Basis für jedes engagierte Depot.
- Die Ergebnisse von Investments in kleineren Unternehmen (Kapitalisierung unter US\$ 25 Mio.) sind überragend: Aus US\$ 10 000 (1951) wurden US\$ 806 444 130 (1996). Natürlich erhöht sich bei solchen Engagements das Risiko, so dass eher eine Beimischung kleiner Firmen im Depot (10-20%) empfohlen werden kann.
- Aktien mit niedrigen price to earnings ratios (Preis geteilt durch aktuelle Gewinne pro Aktie) schlagen den Markt langfristig, während hohe price to earnings ratios ein Warnzeichen sind. Papiere mit hohen price to earnings ratios erreichen die Wertentwicklung bekannter Indizes langfristig nicht, schneiden sogar deutlich schlechter ab.
- Aktien mit niedrigen price to book ratios (Preis der Aktie geteilt durch den Buchwert pro Aktie) schlagen den Markt deutlich. Hohe price to book ratios sind dagegen nicht empfehlenswert. Das gleiche gilt für price to cashflow ratios (Preis der Aktie geteilt durch den Cashflow) und price to sales ratio (Preis der Aktie geteilt durch die jährlichen Verkäufe). Der letztgenannte Wert ist einer der besten Indikatoren für ein erfolgreiches Investment. Zur Verdeutlichung: Ein Investment in die besten Aktien mit niedrigen price to sales ratios von US\$ 10 000 (1951) wuchs bis 1996 auf US\$ 14,9 Millionen an, während das gleiche Investment in Aktien mit hohen price to sales ratios im selben Zeitraum auf lediglich US\$ 94 437 kam. Auch unter Berücksichtigung des Risikos eignet sich diese Vorgehensweise, wenn der Anleger langfristig an der Strategie festhält.
- Investments in Aktien mit hohen Gewinnzuwächsen sind langfristig nicht erfolgreich, weil u.a. diese Gewinnzuwächse von den Marktteilnehmern auch für die Zukunft angenommen werden, in den meisten Fällen dann aber wieder abflachen und für Enttäuschung sorgen.
- Aktien mit der besten relativen Stärke schlagen den Markt. Gewinner schlagen weiterhin den Markt, während Verlierer nur eine magere Performance ermöglichen. Allerdings muss der Anleger mit stark schwankenden Kursen leben können.
- Richtig bemerkenswert wird die Wertentwicklung, wenn man die relative Stärke mit dem price to sales ratio kombiniert. US\$ 10 000 wuchsen im betrachteten Zeitraum auf ganze US\$ 22,7 Millionen, wobei das Risiko durchaus vertretbar ist. Ein simples Investment in alle betrachteten Aktien hätte US\$ 20 Millionen weniger eingebracht!

Unter Berücksichtigung der Risiken und Resultate ist eine Kombination von Investments in Marktführer mit hohen Dividendenrenditen und andererseits Aktien mit niedrigen price to sales ratios sowie einer guten relativen Stärke die beste Strategie. Dabei handelt es sich in der zweiten Kategorie oft nicht um bekannte Namen, welche oft in

Investmentmagazinen oder ähnlichen Publikationen auftauchen. Das garantiert jedoch attraktive Preisniveaus für den Anleger. Viele Lieblinge der Analysten sind meistens zu teuer!

Die einmal eingeschlagene Richtung bzw. Strategie muss unter allen Umständen auch in schlechten Phasen verfolgt werden. Versuchen sie nicht, die Strategie mit eigenen Denkmodellen zu ergänzen. Folgen sie nicht einer Mehrheit der Anleger aufgrund einer "Story", sondern halten Sie sich an die gewählte Strategie. Wenn Sie kontinuierlich an der Strategie festhalten, werden Sie die meisten Tradingmodelle schlagen. Falls Sie in Fonds investieren, sollten Sie genau auf die verwendeten Strategien und achten.

Auch Fondsmanager agieren nur langfristig erfolgreich, wenn die Strategie konsequent angewendet wird. Dass 90% der aufgelegten Fonds nicht einmal die Wertentwicklung des S & P 500 erreichen, demonstriert die Notwendigkeit guter Strategien. Auch Profis handeln emotional und verschlechtern damit langfristig die Performance. Jeder Wechsel im Fondsmanagement sollte also Anlass zur Nachfrage bei der jeweiligen Investmentgesellschaft sein.

Alle oben genannten Verfahrensweisen wurden durchgerechnet und intensiv untersucht. Es handelt sich nicht um Empfehlungen aufgrund von einzelnen Meinungen irgendwelcher Marktgurus, sondern um Ergebnisse aus der Analyse vieler Daten im entsprechenden Zeitraum. Um das Risiko zu minimieren, sollten Anleger bei Berücksichtigung der Strategien ca. 50 Aktien im Depot haben. Eine Anwendung ist auch mit 20-30 Aktien möglich, aber die Standardabweichung nimmt dann deutlich zu.

Quelle: O' Shaughnessy Capital Management Inc.

Aktienauswahl für Laien!

Unkundige Anlegern werden von Beratern gerne konservative Aktienfonds vorgeschlagen, weil deren Portfoliostruktur ausgewogen ist.

Doch auch der Laie kann direkt in Aktien investieren, wenn ein paar Regeln beachtet werden. Sie verstehen nichts von einer Bilanz, wissen nicht was Charts sind und kennen sich auch sonst nicht aus? Macht nichts!

Über irgendein Thema wissen Sie doch Bescheid, oder? Kennen Sie sich z.B. auf dem Markt für Unterhaltungselektronik aus oder besitzen Sie detaillierte Kenntnisse über Maschinen und deren Hersteller? Dann können Sie ihr Wissen an der Börse zu Geld machen. Konzentrieren Sie sich auf einen ihnen bekannten Sektor. Dann können Sie ungefähr beurteilen, ob sich neue Produkte einer bestimmten Firma durchsetzen werden. Sie kennen die Marktführer, Topseller und Nieten in dem Bereich und können entsprechend investieren. Langfristig setzt sich immer die beste Qualität unter Berücksichtigung eines vernünftigen Preisniveaus durch. Der führende Hersteller wird also sehr wahrscheinlich viele Produkte verkaufen können und natürlich auch gute Gewinne einfahren.

Folge: Der Aktienkurs steigt aufgrund der steigenden Nachfrage nach den entsprechenden Papieren. Auch andere Anleger erkennen die günstige Situation und möchten sich ein Stück vom Kuchen abschneiden.

Rufen Sie Kollegen aus der Branche an und erkundigen Sie sich nach den Verkaufszahlen oder Vorlieben bestimmter Firmen bzw. Produkte. Sie werden bald einen Trend feststellen können. Gewisse Produkte oder Güter sind beliebter als andere. Investieren Sie dann in Aktien der besten Hersteller und halten Sie ständig mit anderen Kollegen aus der Branche Kontakt. Sobald sich neue Informationen über andere Hersteller oder aussichtsreiche Produkte ergeben, kaufen Sie auch deren Aktien. In den meisten Fällen entdecken Wertpapieranalysten das Potenzial eines Produktes später als Brancheninsider. Wenn dann dieser Wert auf den Empfehlungslisten der Banken auftaucht müssen Sie bereits investiert sein, um anschließend nach dem allgemeinen Ansturm wieder zu verkaufen.

Ein Anleger hat sich z.B. auf Hersteller von Spielwaren spezialisiert und beobachtete den Markt ständig. Regelmäßige Besuche an Spielwarengeschäften wurden zum festen Bestandteil im Leben des Mannes. Diese Ausflüge haben sich gelohnt, denn nur durch das Beobachten des Verhaltens und Vorlieben der lieben Kleinen, konnte der Anleger neue Trends schnell genug erkennen und entsprechend handeln. Als der große Boom mit Barbiepuppen begann, hatte der Mann bereits Aktien der Firma Mattel im Depot. Auch der Siegeszug der bekannten Gameboys von Nintendo blieb nicht unentdeckt. Als die bekannte US Handelskette "toys are us" nach Deutschland kam waren die Aktien schon im Depot des Anlegers.

Mit guten Kenntnissen eines Sektors und schnellen Reaktionen auf neue Ereignisse kann man eigentlich nur Geld verdienen. Hinreichende Kenntnisse im Rechnungswesen und der Charttechnik sind zwar nützlich, reichen aber für eine erfolgreiche Disposition noch nicht aus. Den Markt muss man auch ständig im Auge behalten.

Aktien, Anleihen, Optionen etc. - zu kompliziert?

Sie trauen sich eine aktive Anlage in Aktien nicht zu? Ich verstehe vollkommen, wenn sich Personen den Anforderungen nicht gewachsen fühlen, oder schlicht keine Zeit haben, um sich täglich mit der Börse, den Kursen und relevanten Nachrichten zu beschäftigen. Wenden Sie sich dann einfach an gute Investmentgesellschaften. Später werden diesbezüglich noch einige empfehlenswerte Kontakte veröffentlicht.

Die Fondsmanager nehmen Ihnen die Disposition für eine Verwaltungsgebühr (in der Regel etwa 0,5-2%) komplett ab. Die meisten Gesellschaften lassen sich den Service und den Vertrieb mit einem Agio (Aufgeld) in Höhe von 2%-5% je nach Fonds und Aufwand vergüten. Viele Direktbanken bieten jedoch Nachlässe auf den Ausgabeaufschlag an. Informieren Sie sich genau über mögliche Reduktionen, dann können Sie je nach Anlagesumme Gebühren bis zu mehreren tausend DM sparen! Allerdings müssen Sie beim Investment in Fonds auch damit leben können, selbst keinen Einfluss auf die Anlage nehmen zu können.

Da es auch bei Fonds große Unterschiede in der Qualität des Managements gibt, sollten Sie sich vor einem Engagement über geeignete Alternativen informieren. Für diesen Zweck können Sie zahlreiche Publikationen zu Rate ziehen, in denen immer wieder Fonds verglichen - und bewertet werden. Aussagen über die Vergangenheit lassen zwar keine Schlüsse auf zukünftige Entwicklungen zu, aber die Fondsmanager guter Gesellschaften

haben zumindest in den vergangenen Jahren bewiesen, dass überdurchschnittliche Erträge erzielt wurden. Die Wahrscheinlichkeit der Fortsetzung solcher Entwicklungen ist damit höher als bei anderen Fonds, die unter den gleichen Voraussetzungen weniger gute Resultate vorweisen konnten.

Indexfonds oder aktiv gemanagte Aktienfonds? Nur mit detaillierten Informationen gelingt eine rationale Entscheidung!

In den USA setzen erfahrene Anleger bereits seit Jahren auf Indexfonds. Viele Vermögensberater sind an der Vermittlung solcher Fonds nicht sehr interessiert, weil meistens keine Provisionen zu verdienen sind und diese Art von Fonds in unseren Breiten als vergleichsweise nicht spektakuläre Art der Vermögensmehrung gilt. Für den Anleger ergeben sich jedoch einige Vorteile, die in den folgenden Zeilen noch näher beschrieben werden. Natürlich kann man von einem Indexfonds keine Wunder erwarten. Die Wertentwicklung hängt eben direkt mit dem abgebildeten Index zusammen. Dafür haben Analysen der langfristigen Performance ergeben, dass solche Anlageformen im Vergleich zu den meisten aktiv gemanagten Fonds sehr gut abschneiden.

Da der Indexfonds analog zu dem jeweils zugrundeliegenden Aktienindex investiert, wird keine aktive Strategie verfolgt, die bei solchen Fonds immer wiederkehrende Kosten in Form von erhöhten Verwaltungsgebühren verursacht. Sehr interessant für den Anleger erweisen sich die Studien von CDA Wiesenberger (USA): 70-80% aller angebotenen Fonds lagen in ihrer Wertentwicklung unter dem breiten Index S&P 500. Auch die besten Fonds der letzten zehn Jahre konnten ihre Resultate nicht halten und verzeichneten eher durchschnittliche Ergebnisse.

Der Markt zeigt sich wieder einmal als effizienter Ermittler von Preisen. Fehler bei der Disposition kommen bei Indexfonds kaum vor, da nur in die entsprechenden Werte des Index investiert wird. Unangemessene Verkäufe oder falsche Einschätzungen sind daher nicht möglich. Natürlich können aber auch Verluste des Index im entsprechenden Fonds nicht vermieden werden. Für Indexfonds sprechen eine breite Streuung auf viele Branchenführer bzw. Blue Chips und die damit einhergehende Sicherheit des investierten Kapitals.

Der Anleger kann auch sein Risiko einer schlechten Auswahl minimieren. Kurzfristig liegen oft aktiv gemanagte Fonds an der Spitze, aber Indexfonds können ihre Stärke langfristig demonstrieren. Der etablierte Discount Broker Consors hat erst kürzlich in einer Studie festgestellt, dass mit zunehmender Anlagedauer die Wahrscheinlichkeit steigt, dass die Wertentwicklung eines Indexfonds weitaus besser als die des aktiv gemanagten Fonds ausfällt. Die Resultate waren eindeutig: Mit Hilfe von Micropal – Daten wurde ermittelt, dass innerhalb von fünf Jahren nur 13% der Fondsmanager besser als der DAX lagen. Dieser Index verzeichnete zudem eine um 47% bessere Wertentwicklung als der durchschnittliche Fonds! Nur bei kurzer Anlagedauer erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass aktiv gemanagte Fonds besser abschneiden.

Außerdem kommt noch ein nicht zu vernachlässigender Punkt hinzu: Durch die geringere Anzahl von Transaktionen und damit im direkten Vergleich zu aktiv gemanagten Fonds geringeren Verwaltungsaufwand erhält der Indexfonds – Investor jährlich etwa 2% seines Vermögens, die natürlich wieder investiert werden können. Im Laufe der Jahre wirkt sich dieser Kostenvorteil aus:

Bei einer beispielhaften Anlage von 50 000 € über 15 Jahre, einer Wertentwicklung von 8% p.a. und jährlichen Kosten in Höhe 2% ergibt sich ein Endkapital von ca. 117 000 € zum Ende der Laufzeit. Ohne die angesprochenen Kosten kommt der Anleger schon auf beachtliche 158,5 000 €. In diesem Fall beträgt der Unterschied 41,5 000 €. Natürlich handelt es sich hier nur um eine Prognose, aber der Effekt jährlicher Kosten (Verwaltungsgebühren) aktiv gemanagter Fonds dürfte deutlich zu erkennen sein. Solche Fonds müssen also den jeweiligen Index klar schlagen, um dem Anleger eine vergleichbare Performance zu ermöglichen. Nur die wenigsten Fonds können gute Resultate über längere Zeiträume (über 10 Jahre) vorweisen. Investoren sollten also vermeintlich "langweilige" Indexfonds durchaus in ihre Überlegungen mit einbeziehen, wenn vor allem ein langfristiger Vermögenszuwachs mit beschränktem Risiko geplant wird.

Dabei ist natürlich besonders auf die Kosten zu achten. Unter keinen Umständen sollte ein Ausgabeaufschlag akzeptiert werden. Auch sogenannte No Load Fonds gehören nicht zu den empfehlenswerten Alternativen, weil diese zwar durch den fehlenden Ausgabeaufschlag einen kostengünstigen Einstieg ermöglichen, aber leider in Laufe der Jahre wegen der höheren Verwaltungsgebühren das Budget der Anleger regelmäßig schmälern.

Bevorzugte Indexfonds sollten die vollständige Investition der Anlagesumme ermöglichen und deren Ertrag nur mit kleinen Gebühren (0,25-0,6% p.a.) belasten. Wer langfristig in Standardwerte bzw. bestimmte Indizes investieren möchte, liegt mit vernünftigen Indexfonds richtig, da eine optimale Streuung des Kapitals geboten wird. Auch kleine Summen können auf diese Weise kostengünstig an der Börse platziert werden. Falls der Anleger jedoch der Meinung ist, dass der Index langfristig geschlagen werden kann, sollte seine Wahl eher auf aktiv gemanagte Fonds oder direkte Aktienengagements fallen.

Zu den empfehlenswerten Angeboten im Bereich der Indexfonds gehört z.B. der Fidelity Capital Builder DAX Fund und der Oppenheim Euro Stoxx 50 Werte. Diese - oder ähnliche Fonds erhalten interessierte Anleger entweder direkt bei den jeweiligen Gesellschaften oder bei guten Direktbrokern.

Weitere Informationen zu ähnlichen Fonds erhalten Sie direkt bei den folgenden Investmentgesellschaften:

Credit Suisse Asset Management Tel. 0180-5323551

Bankgesellschaft Berlin GmbH Tel. 030-880000-0

DIT GmbH Tel. 069-26314-0

Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH Tel. 069-720921

DWS GmbH Tel. 069-71002

Fidelity Funds Tel. 0130-813313

GAM Fund Management Ltd. Tel. 00353-1-670207-0

GT Global Funds Tel. 089-2609648

Hypo Capital Management GmbH Tel. 0130-763902
Indocam Asset Management Tel. 069-242960-60
Julius Baer Investment Fund Services Tel. 0041-1-2285319
M.M. Warburg Invest GmbH Tel. 040-3282-0
Oppenheim Fonds Trust GmbH Tel. 01802-145145
Paribas Deutschland OHG Tel. 01803-241706
Pioneer Fonds Marketing GmbH Tel. 089-290741-0
Schroder Investment S.A. Tel. 00352-34-1342202
Schweizer Bankverein AG Tel. 00352-45-2030-1
Sun Life GmbH Tel. 069-707676-0
Templeton Deutschland GmbH Tel. 0130-738001
Universal GmbH Tel. 069-75691-0
Veritas Investment GmbH Tel. 069-975743-0
Vontobel Fonds AG Tel. 0041-1-2835350
Zürich Investment GmbH Tel. 069-7115290-0

Fondspolice oder Fondssparplan?

Immer wieder hört man selbst von etablierten Beratern, dass ein Fondssparplan einer gleichwertigen Police vorzuziehen ist. Dies kann in den meisten Fällen auch empfohlen werden, aber wenn die Grenzsteuersätze hoch liegen, sieht die Geschichte nicht mehr so vorteilhaft für den Fondssparplan aus.

Eine grundsätzliche Überlegenheit gegenüber einer Fondspolice existiert jedoch nicht. Zwei junge Wissenschaftler (C. Willinsky und T. Dittmar) an der Universität Augsburg verglichen die beiden Anlageformen unter anderem anhand der Wertentwicklung des DWS Aktienfonds Investa und der Investment - Plus Paketes des Deutschen Herold. Entsprechende Modellberechnungen erfolgten unter der Annahme, dass vor 25 Jahren eine Anlage im Investment Plus Paket zu den gleichen Bedingungen wie eine Investa-Direktanlage möglich gewesen wäre. Für einen dreißigjährigen Spitzenverdiener mit einem Grenzsteuersatz in Höhe von 50% ergab sich bei monatlichen Zahlungen von jeweils 125 € am Ende der Laufzeit einen Vorteil von etwa 45 000 € zugunsten der fondsgebundenen Lebensversicherung. Der Vorteil der Lebensversicherung in diesem Beispiel ist durch die Steuerfreiheit der Erträge bei Erfüllung der notwendigen Voraussetzungen bedingt. Die LV

muß also mindesten 12 Jahre bestehen und 5 Jahre bedient werden. Mit zunehmender Anlagedauer und Grenzsteuersatz kann also die fondsgebundene Lebensversicherung einen Vorsprung bezüglich der effektiven Rendite gegenüber Fondssparplänen verzeichnen.

Durch ein aktives Management der Investmentgesellschaft mit einer Palette von guten Fonds kann sich dieser Vorteil noch gravierender auswirken, weil der Anleger in den meisten Fällen bei eigener Disposition wieder Fondsgebühren in Form von Ausgabeaufschlägen und Switchgebühren plus Steuern tragen müßte, die sich negativ auf das gesamte Ergebnis niederschlagen würden. Falls sie also einem hohen Grenzsteuersatz unterliegen, sollten externe Berater sie auf diesen Umstand hinweisen, der bei einer Investition in diesem Bereich berücksichtigt werden muß. Allerdings ist man dann auch auf die Kompetenz des Anlagemanagements angewiesen, weil eigener Einfluß auf die Anlageentscheidung weitgehend nicht möglich ist. Nur ein Switch zwischen eventuellen Risikoklassen bleibt dem Anleger vorbehalten.

Natürlich nimmt der Vorteil der Fondspolice mit sinkendem Grenzsteuersatz ab, so dass der "normale" Anleger mit durchschnittlichem Einkommen ohne Bedenken zum Fondssparplan greifen kann. Generell gilt jedoch immer noch der Grundsatz, dass Versicherungen zum Zweck der Versicherung und nicht der Kapitalanlage abgeschlossen werden sollten. Lediglich in ein paar Ausnahmefällen (wie z.B. hohe Steuern und einer stetigen Anlage mit Fonds in Form eines Sparplans) müssen andere Alternativen (z.B. fondsgebundene Lebensversicherungen) vorgezogen werden, um mit einer gleichzeitigen Steuerersparnis die Rendite verbessern zu können. Zukünftige Änderungen in diesem Bereich müssen dann auf jeden Fall berücksichtigt werden. Aufgrund aktueller Pläne, Erträge von Lebensversicherungen zu besteuern, können sich schnell Änderungen ergeben, die solche Modelle nicht mehr lohnenswert erscheinen lassen.

100% Gewinn in zwei Wochen? Möglich, aber.....!

Fortgeschrittene Anleger wenden sich zum Teil auch spekulativeren Anlageformen (Optionen, Optionsscheine, Terminkontrakte etc.) zu. Bevor Sie jedoch mit solchen Varianten anfreunden möchten, sollten Sie sich ausführlich über Wirkungsweisen, Chancen sowie Risiken informieren.

Börsentermingeschäfte – eine kleine Einführung

Wenn dieses Thema diskutiert wird, teilt sich das Lager der erfahrenen Anleger in totale Befürworter und absolute Gegner, denn derartige Instrumente des Finanzmarktes sind in den meisten Fällen nicht leicht zu beherrschen. Bekannte Börsianer berichten immer wieder, dass sie zwar Leute kennen, die kurzfristig spektakuläre Erfolge erzielt haben, aber langfristig doch meistens Verluste verzeichnen. Immer wieder tauchen Lichtgestalten mit einer glücklichen Hand bei diversen Engagements und Nerven wie Drahtseilen auf, die jedoch genauso schnell wieder in der Versenkung verschwinden, wenn falsche Investments den Wert der Depots drastisch senken.

Viele "Betroffene" haben aufgrund ihrer Unkenntnis oder zeitweise ungünstigen Marktbedingungen schon schlechte Erfahrungen mit eigenen – oder vermittelten "Geschäften" gemacht. In diesem Zusammenhang möchte ich an die Pleite von Barings in Japan erinnern, welche wegen ihrer Größenordnung wohl nicht mehr zu verheimlichen war. In anderen Instituten hat es ebenfalls solche Vorfälle gegeben, über die jedoch rechtzeitig der Mantel des Schweigens ausgebreitet wurde, damit das Image der Bank nicht leidet. Auch fachkundige Profis können auf diesem Gebiet also total falsch disponieren.

Nur wenige "Gurus" der Szene konnten ihre Fähigkeiten über einen längeren Zeitraum beweisen. Es zeigt sich, dass diversifizierte Strategien langfristig eher zum Erfolg führen können als blanke Spekulation.

Zahlreiche Gerüchte über phantastische Gewinne sowie dramatische Verluste verbreiten sich schnell auf dem Börsenparkett. In diesem Beitrag soll nun weitgehend sachlich über die Eigenschaften des Termingeschäftes berichtet werden, so dass interessierte Anleger bzw. Spekulanten ihr Risiko bei potentiellen Engagements ungefähr einschätzen können.

Warum werden überhaupt Termingeschäfte angestrebt? Nun, der Anreiz solcher Spekulationen ist ohne Zweifel die Hebelwirkung unter Berücksichtigung des geringen Einsatzes. Die Marktteilnehmer müssen nur einen kleinen Teil des Kontraktwertes einbringen, um an Kursveränderungen der jeweiligen Basiswerte beteiligt zu sein.

Während Kontraktgrößen, Laufzeiten größtenteils standardisiert sind, unterliegen die Preise den Kräften des Marktes, was naturgemäß viele Käufer anlockt. Dabei geht es nicht um die Erfüllung der Kontrakte, sondern den Kauf und anschließenden Verkauf bevor die letztendliche Abnahme fällig wird. Die meisten Kontrakte werden vor der Fälligkeit glatt gestellt, denn Spekulanten möchten eben nur durch die Differenz des Kaufpreises zum Verkaufspreis Gewinne realisieren. Ziel ist also nicht der Erwerb eines Wertpapiers oder einer Ware, sondern nur das zeitweilige Halten eines Anrechtes, eine Ware bzw. Wertpapier zu einem bestimmten Preis zu erwerben. Die Entwicklung des Basispreises entscheidet dabei über den Erfolg der Spekulation.

Die "normale" Option (put, call) ist gewöhnlich der Einstieg des Anlegers in Termingeschäfte u.a. auch deshalb, weil bei diesem Engagement die Verlustchancen auf den Einsatz begrenzt sind. Der Käufer einer Option erhält gegen Zahlung der Prämie das Recht, eine bestimmte Menge einer Ware (Optionsgegenstand) jederzeit während eines festgelegten Zeitraums oder zu einem Zeitpunkt zu einem bestimmten Preis zu kaufen oder zu verkaufen.

Der Verkäufer einer Option (Stillhalter) muss die Ware jederzeit während der Optionslaufzeit bzw. zu einem bestimmten Zeitpunkt zu einem festgelegten Preis kaufen (put) oder verkaufen (call). Der Käufer einer Option kann seine Option ausüben, indem er den Basiswert kauft bzw. verkauft. Falls die Option bis zum letztmöglichen Zeitpunkt nicht ausgeübt wird, verfällt sie wertlos. Der Stillhalter streicht dann den Preis ein, was in der Realität nicht so selten wie vermutet vorkommt. Die meisten Optionen werden während ihrer Laufzeit gehandelt.

Der Begriff "Ware" wurde im obigen Abschnitt als Substitut für Aktien, Indizes (z.B. S&P 500, Dax etc.), Zinspapiere (z.B. festverzinsliche Wertpapiere), eigentliche Waren (Kupfer, Gold etc.) und Währungen verwendet.

Der Optionspreis besteht aus dem inneren Wert und dem Zeitwert. Der innere Wert wird durch den möglichen Mittelzufluß ausgedrückt, den ein Käufer bei der Ausübung seiner

Option bekommen würde. Falls der Kurs des Basiswertes (z.B. Aktie, Ware etc.) höher (Kaufoption) bzw. tiefer (Verkaufsoption) liegt, ist der innere Wert gleich null.

Die übliche Bezeichnung für diesen Fall lautet "out of the money". Sollte der Basispreis und der Optionskurs gleich sein, ist der innere Wert ebenfalls null ("at the money"). Die Option hat einen inneren Wert, wenn der Basispreis niedriger (call) bzw. höher (put) als der momentane Kurs ist. In diesem Fall lohnt sich die Ausübung der Option.

Kommen wir nun zum zweiten bestimmenden Faktor des Optionspreises: Dem Zeitwert. Bis zum Ende der Laufzeit verfällt der Zeitwert. Dieser Wert sinkt jedoch nicht gleichmäßig, sondern bewegt sich vom Anfang der Laufzeit bis kurz vor ihrem Ende nur unwesentlich, um dann in den letzten Wochen drastisch zu verfallen. Die Volatilität (Schwankungen des Preises) des Basiswertes (z.B. einer Aktie, eines Indizes) bestimmt den Verlauf des Zeitwertes und damit auch den Preis der Option. Um Mißverständnissen vorzubeugen: Natürlich haben auch Optionen "at the money" und "out of the money" ihren Wert.

Der Preis einer Option steigt gewöhnlich mit wachsender Volatilität des Basiswertes. Da der Optionskäufer (Call, Put) nur Gewinne machen kann, wenn der Kurs des Basiswertes sich bewegt, ist es sinnvoll, sich vor dem Kauf eingehend mit Charts des Basiswertes zu beschäftigen. Leider steigen bei hohen Volatilitäten aber auch die Optionsprämien.

Mit dem sogenannten Delta wird das Verhältnis der Veränderung der Optionsprämie zur Veränderung des Terminkurses des Basiswertes zum Ausdruck gebracht. Der eigentliche Wert einer Option ändert sich mit dem Kurs des Basiswertes. Je näher der Preis der Ware (Aktie, Indizes etc.) zum Basispreis kommt, um so mehr reagiert die Prämie der Option auf Veränderungen des Preises.

Der Kauf einer Option als Spekulation macht nur Sinn, wenn die Kursentwicklung des Basiswertes sehr wahrscheinlich in einem bestimmten Zeitraum in die gewünschte Richtung führt. Im Unterschied hierzu werden Aktiendepots mit Puts gegen Wertverfall bei sinkenden Kursen geschützt. Falls die Kurse steigen, verfällt die Option dann meistens wertlos.

Ein Call kommt also nur in die Gewinnzone, wenn der Kurs des Basiswertes um mehr als die bezahlte Prämie plus Kosten steigt. Das Risiko für den Spekulanten ist auf die Prämie und die Nebenkosten beschränkt. Bei einem Put ist die Situation ähnlich. Nur muss der Kurs des Basiswertes sinken, um den gewünschten Effekt zu erzielen.

Beim Verkauf einer Option handelt der Akteur als sogenannter Stillhalter. Dieser erhält die Optionsprämie als "Entschädigung", dass die Verpflichtung im Zusammenhang mit der Option übernommen werden. Im Gegensatz zu den vorher beschriebenen Geschäften kann der Spekulant hier ein Vielfaches seines Einsatzes verlieren, d.h. bei ungünstigen Voraussetzungen (z.B. vorzeitiger Ausübung der Option, Marktengpässe, keine Möglichkeit zum Glattstellen etc.) ist nicht nur der finanzielle Einsatz verloren, sondern es wird dann auch auf ev. hinterlegte Sicherheiten und mehr zurückgegriffen. Als Verkäufer eines Calls (Puts) erwartet man gleichbleibende oder sinkende (steigende) Kurse.

Sollte die gewünschte Kursbewegung eintreten, wird der Optionskäufer bestimmt auf die Ausübung verzichten, so dass der Verkäufer die Optionsprämie als Gewinn verbuchen kann. Bei der Ausübung des Optionsrechtes muss Verkäufer jedoch den Basiswert liefern (auch wenn dieser noch nicht im Besitz des Verkäufers ist). Absolute Profis nutzen Kombinationsstrategien, um mit begrenztem Risiko Wertsteigerungen zu erwirtschaften. Allerdings muss betont werden, dass sich Anleger oder Spekulanten mit durchschnittlichen

Kenntnissen auf diesem Gebiet lieber nicht an solche Gestaltungen wagen sollten, weil man sich dafür eigentlich nur noch mit dem Kapitalmarkt, bzw. den Börsen und entsprechenden Papieren beschäftigen sollte, um wirklich überlegt agieren zu können.

Beim sogenannten Spread werden gleichzeitig jeweils Calls oder Puts mit dem gleichen Verfallsdatum und unterschiedlichen Basispreisen gekauft und verkauft. Somit kann bei sinkenden Kursen (Call) der Verlust in Grenzen gehalten werden. Gewinne werden jedoch durch die gegensätzliche Position relativiert. Falls starke Kursbewegungen erwartet werden, bietet sich der Straddle an. Hierbei wird ein Call und ein Put zum selben Basispreis und der gleichen Laufzeit erworben. Wie oben schon erwähnt möchte ich "normalen" Anlegern sowie Spekulanten eher die ganz gewöhnliche Option (Aktien, Indizes) nahe legen, weil eben nur der Einsatz verloren gehen kann und keine weiteren Forderungen auf den Akteur zukommen.

Schließlich wollen wir uns noch mit Futures und deren Eigenschaften beschäftigen. Dieses Instrument wird eingesetzt, wenn an der Preisentwicklung überproportional partizipiert werden soll, ohne den Basiswert oder eine Option zu kaufen. Der Käufer eines Futures hat nur eine geringe Summe zu hinterlegen, um ganze Kontrakte handeln zu können. Ein Future ist eine verbindliche Vereinbarung zwischen zwei Vertragspartnern, die durch Terminbörsen vermittelt wird. Eine standardisierte Menge einer Ware muss einem bestimmten Zeitpunkt zu einem im voraus festgelegten Preis gekauft oder verkauft werden. Es ist je nach Kontrakt eine Sicherheit zu leisten, aber im Unterschied zur Option gibt es keine Prämie.

Ein Future muss zum Ende der Laufzeit erfüllt werden, d.h. auch wenn der Zeitpunkt gerade ungünstig ist, muss der Akteur die Ware zur Verfügung stellen. An bestimmten Tagen (bei Fälligkeit der Kontrakte) bestimmt die Terminbörse weitgehend das Geschehen an den Präsenzbörsen, weil sich dann viele Spekulanten entweder mit Papieren eindecken müssen, um ihre Verpflichtungen erfüllen zu können oder Position verkaufen. Es kann dabei zu heftigen Kursbewegungen kommen, die jedoch nicht aufgrund fundamentaler Daten resultieren. Vielmehr übernehmen dann für kurze Zeit risikobewusste Spekulanten das Feld. Investoren sollten sich von solchen Ereignissen nicht abschrecken lassen, da es sich nur um vorübergehende Erscheinungen handelt. Der Markt beruhigt sich danach schnell wieder.

Einflussfaktoren auf den Preis des Futures sind Dividenden, Zinsen am Geld – und Kapitalmarkt sowie der Kurs des Basiswertes. Der Unterschied zwischen den Zinsen des Geld – und Kapitalmarktes drückt sich in der Regel in der Differenz zwischen Termin - und Kassakurs aus. Dem Ertrag des Basiswertes steht der Zins über die Laufzeit des Futures gegenüber. Entsprechend entwickelt sich der Terminkurs gegenüber dem Kassakurs. Futures werden auf Aktienindizes, Edelmetalle, Währungen, Anleihen und Waren gehandelt.

Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis, wobei die Kurse des Basiswertes und natürlich Erwartungen bezüglich der weiteren Entwicklung eine große Rolle spielen. Da der Käufer eines Futures den Preis erst am Fälligkeitstermin zahlen muss, kann er die benötigte Summe bis dahin anlegen. Der Verkäufer kann erst zum Ende der Laufzeit über die Summe verfügen, profitiert aber während der Laufzeit von Dividenden o. ä. des Basiswertes. Der Terminkurs bestimmt sich also aus dem Preis des Basiswertes am Kassamarkt eventuelle unter Berücksichtigung der erhaltenen Zinsen des Käufers während der Laufzeit (Ertrag der Anlage) und den Kosten der Warenhaltung (Lagerung, Besitz) minus den Erträgen des Verkäufers aus dem Besitz des Basiswertes in der gleichen Zeit. Zu den beachtenswerten Eigenschaften von Futures gehört die Möglichkeit

praktisch unbegrenzte Gewinne oder Verluste zu realisieren. Falls der Future sich nicht wie gewünscht entwickelt, werden Nachschüsse in theoretisch unbegrenzter Höhe fällig. Eine falsche Spekulation kann den Akteur also in den völligen Ruin treiben. Bedenken Sie diese Tatsache, bevor derartige Geschäfte in Angriff genommen werden!

An den Terminmärkten kommen jeden Tag hohe Preisschwankungen vor, so dass nur limitierte Orders aufgegeben werden sollten. Sonst kann der Spekulant schnell durch Ausführung zu einem ungeeigneten Kurs in Schwierigkeiten geraten. Immer wieder wird auch von Vermittlern der Hinweis auf die Möglichkeit, durch Stopp loss Aufträge das Risiko einzuschränken betont. Natürlich gibt es Situationen, welche mit Hilfe derartiger Aufträge entschärft werden können, aber eine Garantie für die Ausführung solcher Aufträge existiert nicht. Es kann durchaus vorkommen, dass der Broker nur noch drastisch unter/über der Stopp – Marke agieren kann, weil der Markt stark volatile Tendenzen zeigt. In solchen Fällen können dramatische Verluste resultieren, obwohl vorher eine Stop – Marke gesetzt wurde.

Letztendlich soll auch das Thema "Kosten" nicht unberücksichtigt bleiben. Es ist wohl unbestritten, dass Kosten jeglicher Art (Gebühren, Kommissionen, Aufgelder, eventuelle Gewinnbeteiligungen etc.) die Gewinnchancen schmälern und damit das gesamte Risiko erhöhen. Im Hinblick auf die Wahrung fairer Gewinnchancen muß der Akteur auf die entstehenden Kosten achten und möglichst nur mit etablierten Broker oder Direktbrokern zusammenarbeiten (z.B. Charles Schwab, E Trade, Ameritrade USA, Comdirect Bank, Consors Discount, Bank 24, Entrium Bank, Fimatex etc. Deutschland). Auf keinen Fall würde ich Vermittler jeglicher Art in das Geschäft einschalten bzw. es von derartigen Unternehmen in Verbindung mit anderen Brokern durchführen lassen. Nur mit dem direkten Kontakt zu einem seriösen Broker haben Kunden die Gewähr, dass ihre Orders wunschgemäß zu geringen Kosten ausgeführt werden und das Geld auch dort landet, wo es platziert werden soll: An der Börse.

Damit man jedoch Orders richtig platzieren kann, benötigt der Investor Informationen über den Markt, spezielle Aktien, Umsätze, Produkte und Strategien von Firmen usw. Nun gibt es zahlreiche Möglichkeiten, an diese Informationen heranzukommen, aber die meisten Varianten kosten leider viel Geld. Moderne Investoren nutzen die Möglichkeiten weltweiter Kommunikation per Internet. Im Internet finden Sie Informationen bezüglich der bedeutenden Börsen in Hülle und Fülle.

Der große Vorteil: Die Infos sind in der Regel sehr aktuell.

Während eine gedruckte Ausgabe einer Zeitschrift innerhalb von wenigen Stunden schon wieder überholt sein kann, reagieren Internet - Redaktionen schnell auf Veränderungen und aktualisieren die entsprechenden Seiten rasch. Auch die Darstellung von Kursentwicklungen erhalten Sie realtime (zeitgleich) über das Internet.

Kostenlose Informationen für Börsianer und Spekulanten im Internet!

Warum beziehen Sie noch einen teuren Börsenbrief, der in den meisten Fällen schon nach dem Druck durch aktuelle Ereignisse wieder überholt ist? Wer aktuelle Informationen über Märkte, Aktien, Anleihen, Optionsscheine und andere Instrumente des Kapitalmarktes sucht, sollte sich lieber im Internet bei geeigneten Anbietern umschauchen. Auf diversen Webseiten finden Sie gute Infos, für die Sie außer der Kosten für die Online - Verbindung

absolut nichts bezahlen müssen! Folgende Webseiten eignen sich für aktive Anleger und werden zum Teil täglich erneuert:

Deutsche Anleger hätten gerne aktuelle Infos über die DAX - Werte und deren Tendenzen. Kein Problem! Bei der Daxliga können Interessenten jeden Tag neuste Meldungen, Trends und Tips erhalten.

Kontakt: www.daxliga.de

Bei dem Infoservice Aktiencheck werden die neusten Charts von Banken und Investmentfirmen publiziert. Jeder Besucher kann Aktien ohne Kosten analysieren.

Kontakt: www.aktiencheck.de

Internationale Informationen über verschiedene Werte gibt es beim Börsenreport.

Kontakt: www.boersenreport.de

Die Deutsche Informationsbörse veröffentlicht recht interessante Infos über die heimischen Börsen und Indizes. Wer den jeweiligen Index und seine Zusammensetzung beobachten möchte liegt hier richtig.

Kontakt: www.dib-ag.de

Ein völlig kostenloses Email - Börsenmagazin erhalten Sie bei Stisweekly.

Kontakt: www.stisweekly.de

Recht informativ und umfangreich ist die Seite von Finanzen Online. Anleger finden Charts, Informationen, Berichte über Aktien, Märkte, Fonds, Optionen etc.

Kontakt: www.finanzenonline.de

Internet Aktien gesucht? Bei moneymile hat man sich dieses Themas angenommen und publiziert regelmäßig neue Infos zu den interessantesten Papieren.

Kontakt: www.moneymile.de

Ebenfalls um Internet Aktien geht es bei Internet Stocks. Aktuelle Infos über fast sämtliche bekannten Werte werden veröffentlicht.

Kontakt: www.internetstocks.de

Neuemissionen können Anleger auch online zeichnen. Ipo Net möchte diesen Service ausbauen, so dass künftig ein regelrechter Online - Zeichnungsboom entstehen soll.

Kontakt: www.netipo.de

Infos über US Aktien gibt es bei Wallstreet Inside. Wer im amerikanischen Markt investiert, sollte sich unbedingt auf geeigneten Webseiten umschauen. Hohe Volatilitäten erfordern zum Teil schnelle Reaktionen.

Kontakt: www.wallstreet-inside.de

Besondere Wachstumswerte und auch spekulative Aktien werden bei Bullresearch behandelt. Risikofreudige Anleger sind mit dieser Webseite mit entsprechenden Charts, Diskussionen und Analysen gut bedient. Fazit: Für Fortgeschrittene geeignet!

Kontakt: www.bullresearch.com

Spaß muß sein! Deshalb lohnt sich auch ein Blick in das alternative Börsenmagazin Börsencrash.

Kontakt: www.boersencrash.de

Vorsicht beim Kauf von kleineren High Tech Werten an der NASDAQ und dem OTC Markt!

Vielfach werben kleinere international tätige Broker mit sensationellen Resultaten von Investments in kleinere junge Aktiengesellschaften, die irgend etwas mit den Themen Internet oder Kommunikation zu tun haben. Oft genügt schon eine Presseerklärung über zukünftige Pläne, um den Kurs in schwindelerregende Höhen zu treiben. In letzter Zeit ist jedoch zu beobachten, dass solche Werte genauso schnell wieder in die Tiefe stürzen, sobald bekannt wird, dass wohlklingende - aber eben doch unrealistische Pläne nicht verwirklicht werden können. Leider steckt hinter solchen Aktionen in manchen Fällen auch Absicht, d.h. Investoren oder Großaktionäre veranlassen z.B. über Strohmänner oder auch ganz offiziell die Verbreitung wilder Meldungen über kurz bevorstehende Aufträge etablierter Firmengruppen usw., um Anleger in das Papier zu locken, das natürlich mit Gewinn an genau diese Gruppe wieder verkauft werden soll, die an Wunder geglaubt hat.

Obwohl hier eigentlich eine strafbare Handlung vorliegt, gelingen konkrete Nachweise der Manipulation auch der strengen SEC nur in einzelnen Fällen. Die amerikanische Börsenaufsicht gehört zu den besten Organisationen auf der Welt zur Aufdeckung von Wirtschaftskriminalität dieser Art.

Trotzdem schaffen es gut organisierte Einheiten in Verbindung mit unseriösen Brokern, Aktiengesellschaften und Meinungsführern immer wieder, gutgläubige Anleger in die Irre zu führen. Ein Beispiel ist die Geschichte der US Firma Pargain (Telekommunikation). Nur zum Spass hat ein Angestellter über das Yahoo Finanzforum Gerüchte verbreitet, dass die Firma von einem anderen Hersteller übernommen wird. Als Beleg für die Behauptung integrierter er ein Link zu einer eigens für diese Aktion gefälschten Seite des renommierten Finanzdienstes Bloomberg. Die folgen können Sie sich bestimmt vorstellen: Reihenweise gingen Orders bei sämtlichen Brokern des Landes ein und der Kurs stieg an einem Tag um über 32%. Als der Schwindel jedoch bekannt wurde, stürzte das Papier praktisch ab und Tausende von neuen Aktionären wurden geschädigt. Diese Tat hat man dank nachvollziehbarer IP Protokolle lückenlos aufgeklärt, aber viele Gauner stellen sich nicht so dumm an und verbreiten Gerüchte über den eigenen Internet Anschluss.

Kaufen Sie also niemals aufgrund windiger Meldungen in Finanzforen von Directbrokern oder Internet - Infodiensten unbekannte Aktien kleiner Gesellschaften, bevor Sie sich nicht

selbst über die momentane Situation der Firma kundig gemacht haben. Nur eigene Informationen bzw. Infos aus verlässlicher Quelle können einen fundierten Kauf begründen. In den Internet - Brokerboards tummeln sich zahlreiche Abenteurer, die Ihre Wirkung auf andere Börsenteilnehmer testen möchten, um daraus Ihren Vorteil zu ziehen.

Ziehen Sie daher keine falschen Schlüsse, wenn plötzlich unbekannte Papiere mit sehr geringer Marktbreite dringend zum Kauf empfohlen werden. Aufgrund der kleinen Umsätze in diesen Papieren lösen Empfehlungen schon größere Kursbewegungen aus, da Käufe in gewissem Umfang schon genügen, um den Kurs drastisch zu steigern, weil wenige Verkäufer eben auf verhältnismäßig viele Käufer treffen. Bei Blue Chips wie General Electric, Daimler oder Sony kann dies nicht passieren, da solche Aktien jeden Tag in großen Stückzahlen gehandelt werden. Gerade bei kleinen Werten müssen Sie jedoch die täglichen Umsätze im Auge haben, um außergewöhnliche Bewegungen zu erkennen. In den meisten Fällen verdienen die Altaktionäre bei solchen Aktionen viel Geld, während neugierige Anleger, die zu hohen Kursen auf den Zug aufgesprungen sind, auf Ihren Aktien sitzen bleiben und leider wieder zu stark gesunkenen Kursen verkaufen müssen. Achten Sie also auf die Quellen und eventuelle Hintergründe einer Empfehlung aus diesem Bereich.

Spezialisten erhöhen das Risiko!

**Chancen mit in weiten Kreisen noch unbekanntem
und unerkannten Internet Werten!**

Internet Aktien beflügeln die Phantasie vieler Anleger und Spekulanten. Doch so mancher Investor musste auch schon schlechte Erfahrungen machen, denn die Wertentwicklung solcher Papiere verläuft äußerst volatil. Wenn man zum falschen Zeitpunkt einsteigt können Rückschläge bis zu 60-70% erfolgen, was bestimmt nicht empfehlenswert ist.

Trotzdem birgt dieser Sektor noch immense Chancen in sich. Allerdings ist Wachstum der bedeutende Faktor in diesem Spiel. Sobald eine Stagnation im Umsatz oder den "Hits" pro Seite festgestellt wird, reagieren die Anleger mit starken Verkäufen. Bei den zum Teil abenteuerlichen Kursniveaus kann man Ihnen das nicht verdenken. Die ideale Spekulation in diesem Bereich beginnt mit einem Kauf von Aktien einer oder mehrerer Firmen, die sich bereits die ersten Sporen verdient haben, aber noch nicht den Durchbruch hinter sich haben. Es handelt sich also um kleinere Werte. Die Produkte müssen jedoch aussichtsreich und für einen breiten Einsatz im Netz geeignet sein (z.B. Software, Eingangsportale, E Commerce etc.).

Ein Beispiel ist die Firma Roanoke Technology, ein kleines Unternehmen aus North Carolina/USA, das sich auf Internet Promotion spezialisiert hat. Die meisten Unternehmen begnügen sich jetzt noch mit einer Web - Seite, die zwar bei verschiedenen Suchmaschinen eingetragen wird, aber sonst keinerlei Unterstützung im Netz erfährt. Deshalb sind viele Verantwortliche dann auch über die geringen Zugriffe auf Ihre Seite enttäuscht. Heutzutage reicht nicht mehr, auf Kunden im Internet zu warten. Die Kundschaft muss vielmehr mit geeigneten Methoden im Netz auf die eigenen Web Seite gelockt werden.

Roanoke stellt aus diesem Grund Promotion - Software her, die für mehr Zugriffe und somit höhere Umsätze sorgt. Der Erfolg eines Auftritts im Web wird in Zukunft vermehrt von der eigenen Promotion Strategie im Netz abhängen. Es wird nicht mit Inseraten, Links oder ähnlichen Instrumenten gearbeitet. Die Firma entwickelte z.B. effektive Software mit deren Hilfe die richtigen Schlüsselwörter für den Eintrag der eigenen Seite in Suchmaschinen identifiziert werden können. Da User weiterer Suchergebnisse oft ignorieren ist dieser Punkt sehr wichtig. Schon beim ersten Suchvorgang muss der Hinweis auf die Seite erfolgen, wenn man im Internet erfolgreich agieren möchte!

Eine weiteres Beispiel ist der Level One Visibility Report. Dieser Service ist bisher noch kostenlos für User aus der ganzen Welt erhältlich. Unternehmen oder Privatpersonen können unter

www.top-10.com

ein Ranking Ihrer Seite abrufen. Unter Berücksichtigung der verwendeten Schlüsselworte wird die Seite auf Suchergebnisse bei verschiedenen Suchmaschinen etc. analysiert. Nach etwa einer Stunden erhalten Kunden dann einen ausführlichen Report über die Resultate per Email, der für weitere Aktivitäten im Netz nicht nützlich sein kann. Das Programm "Top 10 Tracker" können Sie übrigens kostenlos auf Ihren PC herunterladen und damit die Analyse jederzeit selbst durchführen.

Mit dem Platinum Package kann der Kunde eine Kombination von speziell abgestimmter Webseite, beste Schlüsselwörter für alle gängigen Suchmaschinen und Software zur ständigen Verbesserungen des Rankings bei Suchmaschinen erhalten. Die "Cherrypicker" Software erlaubt Firmen, Marketing Daten und Informationen über andere Webseiten zu sammeln und auf interessante Kooperationen hin zu untersuchen. Diese Software wird häufig zur Identifizierung von potentiellen Werbepartnern und Hyperlinks eingesetzt, um den Verkehr auf der eigenen Seite nicht nur zu steigern, sondern auch die richtige Zielgruppe zur eigenen Seite zu steuern. Die Profi - Version erstellt auch noch automatische Email Listen für Mails in Internet und zieht interessante Daten aus Newsgroups, während in der Elite Version auch erweiterte Speichermöglichkeiten und Konvertierungen in Microsoft Access Files ermöglicht werden. Der Höhepunkt ist schließlich das Cherrypicker Toolset, das bestimmt zu den besten bisher erhältlichen Mailinglist - Programmen gehört. Hiermit können Email - Mailinglisten gesammelt -, sortiert -, getrennt -, für bestimmte Aktionen zusammengefügt -, unvollständige Email - Adressen wiederhergestellt werden etc..

Es handelt sich um ein sehr effektives Marketing - Tool für Mailings im Netz. Die Initiatoren von Roanoke konnten in kurzer Zeit bedeutende Kunden finden, so dass bereits einige Softwarepakete im ständigen Einsatz sind.

Ohne Zweifel werden solche Technologien im Internet nützlich sein und deren Anwendung zu Steigerungen des Umsatzes und des Bekanntheitsgrades eigener Angebote führen. Die Aktie von Roanoke hat deshalb in den nächsten Jahren gute Entwicklungsmöglichkeiten. Für Einsteiger ist vor allem der Umstand wichtig, dass dieses Papier noch nicht auf sämtlichen Empfehlungslisten der US Investmentbanken zu finden ist. Natürlich handelt es sich um ein spekulatives Engagement über dessen Risiko (bis zum Totalverlust bei anhaltendem Misserfolg) man sich bewusst sein sollte. Der Chart dieser Aktie verdeutlicht jedoch eine bisher gute Entwicklung für die Anleger und lässt für die Zukunft hoffen, dass es so weiter geht. Potenzial: Bei anhaltendem Wachstum 30-100% p.a..

Nähre Informationen erhalten Sie direkt bei:

Roanoke Technology Corporation
1039 East 10th Street
Roanoke Rapids, North Carolina 27870, USA
Tel. +1-252-5379222, Fax +1-252-5373125
Investor Relations: +1-252-5339147
Internet: www.top-10.com
www.roanoke-technology.com

Die Aktie ist unter dem Symbol RAKE an der NASDAQ notiert. Vorsicht! Bisher konnten nur kleine Umsätze realisiert werden. Die Aktie eignet sich nur für risikofreudige, spekulativ orientierte Anleger und der Exkurs dient nur dem Verdeutlichen der Chancen und Risiken, die mit Engagements in noch unbekanntem Unternehmen möglich sind. Hiermit soll keine Kaufempfehlung oder ähnliches ausgesprochen werden. Jeder Anleger muss selbst entscheiden, ob die Risiken für ihn vertretbar erscheinen. Kaufaufträge sollten auf jeden Fall limitiert werden. Informationen über aktuelle Kurse und Charts können z.B. bei Consors oder Comdirect abgerufen werden

www.consors.de
www.comdirect.de
www.entrium.de

Anlagezertifikate als moderne Instrumente für das Portfolio des privaten Investors

Intelligente Investments bringen mehr Rendite bei überschaubarem Risiko!

In Zeiten freundlicher Börsenaussichten erfahren viele Investmentgesellschaften regen Zuspruch. Obwohl die zahlreichen Fonds durchaus Ihre Berechtigung beim systematischen Aufbau von Vermögen haben, gibt es doch noch bessere Instrumente für den innovativen Investor mit Erfahrung. Hierbei handelt es sich um Zertifikate mit verschiedenen Bezugswerten, die von Banken, Investmentbanken und zum Teil von US Brokern ausgegeben werden.

Solche Zertifikate oder Partizipationsscheine (meistens auf Indizes) schlagen die Performance der meisten Fonds aus verschiedenen Gründen. Zum einen muss der Anleger zur Kenntnis nehmen, dass z.B. rund 75% der Fonds schlechter als der jeweilige Index abschneiden. Beim Nikkei und den amerikanischen Indizes sind es sogar noch weitaus mehr. Weiterhin sorgt die Kostenstruktur des aktiven Managements bei Fondsgesellschaften für zusätzliche Nachteile in Form von Verwaltungsgebühren für die Anteilseigner.

Das Zertifikat ist ein einfaches und zugleich sehr liquides Produkt, das täglich ohne Verzögerung an den Börsen gehandelt wird. In Fall von Indexzertifikaten spiegelt es den Verlauf eines bestimmten Index exakt wieder und verursacht bei guter Auswahl zu vernachlässigende Kosten. Der entscheidende Vorteil von Indexzertifikaten sind deren geringe Gebühren. Weiterhin weiß der Anleger genau in welche Papiere er investiert und kann die Wertentwicklung leichter nachvollziehen. Mit solchen Wertpapierkonstruktionen kauft der Anleger praktisch einen gesamten Markt, wobei er nicht vom Geschick sowie den

Fähigkeiten eines Fondsmanagers abhängig ist und kann selbst mit geringen finanziellen Mitteln das Risiko streuen. Trotzdem sind Zertifikate nicht gerade verbreitet.

Dies hat natürlich Gründe: Unter anderem möchten Banken ihren angeschlossenen Investmenttöchtern nicht durch Werbung für eigene Partizipationsscheine Konkurrenz machen, denn mit den Fonds verdient man eben mehr. Ein Nachteil der Zertifikate ist die begrenzte Laufzeit, aber neue Emissionen gibt es schon mit sehr langen Laufzeiten, so dass man sich keine Sorgen machen muss.

Zertifikate gehören heute zu den umsatzstärksten Wertpapieren in den USA. Viele US Anleger kaufen mit derartigen Zertifikaten zu günstigen Konditionen den ganzen Markt und kümmern sich kaum um das Investment. Ein Blick auf den Stand des jeweiligen Index genügt für ein schnelles Abschätzen der Wertentwicklung des eigenen Depots.

Bei der Auswahl muss man jedoch aufpassen, denn es gibt Zertifikate auf den Kurs bzw. den Performance - Index. In ersten Fall orientiert sich die Wertentwicklung nur an der Kursentwicklung des entsprechenden Index. Dividenden werden nicht ausgeschüttet! Bei Zertifikaten auf Performance Indizes werden je nach Emittent auch Dividenden vollständig ausgeschüttet, was die langfristige Wertentwicklung natürlich begünstigt. Im Gegensatz zum direkten Investment in Aktien sind diese Ausschüttungen steuerfrei! Falls die Möglichkeit besteht, sollten Anleger Zertifikate auf Performance Indizes bevorzugen, weil die langfristige Rendite aufgrund der steuerfreien Ausschüttungen höher ausfällt.

Beim Kauf entstehen natürlich Kosten in Form des Spread (Differenz zwischen Ankauf und Verkauf). Gewöhnlich liegen die Kosten von Indexzertifikaten bei 0,05 - 1%. Es besteht die Möglichkeit, währungsgesicherte Zertifikate zu erwerben, d.h. bei einem Kauf von einem Partizipationsschein auf den S&P 500 Index würden bei einem gesicherten Schein durch den Wertverlust des Dollars dem Anleger keine Verluste entstehen. Gleichzeitig kann er natürlich auch keine Währungsgewinne aufgrund eines steigenden Dollars machen. In den meisten Fällen wird diese Absicherung aber mit dem Verzicht auf Dividenden während der Laufzeit bezahlt, da die Absicherungsstrategie natürlich Geld kostet. Die Kurse der einzelnen Scheine orientieren sich nur am jeweiligen Index.

Spezialisten bevorzugen jedoch nicht nur Indexzertifikate, sondern ordern gerne auch Branchenzertifikate (z.B. Internetwerte, Chemie, Bio Baskets etc.). Auch globale Strategien sind sehr beliebt und erfolgreich.

Merill Lynch hat mit Global Momentum Zertifikaten z.B. ein sehr innovatives Anlageprodukt auf den Markt gebracht, das auch Kleinanlegern Strategien der Profis ermöglicht.

Der Global Momentum Index überlässt die Auswahl professionellen Analysten in den Researchabteilungen großer Banken.

Diese Spezialisten untersuchen laufend die Gewinnaussichten der führenden Unternehmen und geben aufgrund der Ermittelten Daten Kauf - bzw. Verkaufsempfehlungen. In den Wirtschaftsnachrichten hören sie dann, dass eine bestimmte Aktie z.B. von "Buy" auf "Hold" gesetzt wurde. Mit dem Global Momentum Index nutzen Sie gerade dieses Wissen und sind dann schon im "richtigen" Wert investiert. Alle zwei Monate werden 30 Blue Chips aus den führenden Wirtschaftsnationen der Welt ausgewählt und auf die Gewinnaussichten geprüft. Das hauptsächliche Kriterium für die Aufnahme in den Index sind die Gewinnerwartungen der Unternehmen. Anleger haben mit diesem Zertifikat also immer die 30 stärksten Blue Chips der Welt mit hoher Kapitalisierung im Bezug auf Gewinnerwartung im Depot. Die Indextitel werden aufgrund des Durchschnitts aller Analystenmeinungen ausgewählt.

Mit diesen Zertifikaten können Sie relativ einfach weltweit diversifizieren und die Vorzüge des aktiven sowie passiven Managements nutzen. Zu sehr geringen Kosten erhalten Anleger eine hervorragende Dienstleistung (regelmäßige Depot - Umschichtungen alle zwei Monate nach vorgegebenen Kriterien). Es werden nur Verwaltungsgebühren in Höhe von 0,5% pro Jahr berechnet! Dividenden werden einbehalten. Es gibt jedoch kein Ausgabeaufschlag. Somit können Sie das Papier wie eine Aktie zu dem normalen Spesensatz Ihrer Bank erwerben.

Der Sekundärmarkt wird durch Merill Lynch gepflegt.

Interessant ist vor allem die zurück gerechnete Wertentwicklung dieses Index seit 1993. Es wäre eine Rendite von durchschnittlich 24,15% p.a. sowie im Vergleich zum FT/S&P Actuaries World Index eine Outperformance von 7,1% p.a. möglich gewesen.

Beispiele:

Daten:

Emittentin: Merill Lynch

Fälligkeit: 05.06.2006

WKN: 304 445

Börsennotierung: Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, München, Paris, Madrid, Luxembourg, Mailand

Ebenso interessant sind folgende Zertifikate von Merill Lynch:

"Best of Europe" Euro-Certificates

Fälligkeit: 09.10.2005

WKN: 249245

Börsennotierung: Frankfurt, Stuttgart, Luxembourg, Amsterdam, Düsseldorf

Outperformance im Vergleich zum Index.

"Best of the World" Euro Certificates

Fälligkeit: 08.12.2005

WKN: 176 390

Börsennotierung: Frankfurt, Stuttgart, Paris, Düsseldorf, Luxembourg, Mailand, Amsterdam

Euro Momentum Euro Certificates

Fälligkeit: 08.04.2006

WKN: 292 835

Spread: 1%

Börsennotierung: Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, Luxembourg, Mailand, Paris
(wie Global Momentum Index nur auf europäischer Basis)

German Top Twelve Euro Certificates

Fälligkeit: 16.12.2005

WKN: 196 120

Spread 0,54%

Börsennotierung: Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf, Amsterdam, Luxembourg
(Die zwölf stärksten deutschen Aktien)

Weitere Informationen zu den oben genannten Zertifikaten erhalten Sie von:

Merill Lynch Capital Markets Limited Frankfurt

Postfach 200151, 60606 Frankfurt
Neue Mainzer Str. 75, 60311 Frankfurt
Tel. 069-29940, Fax 069-2994284
Callcenter Tel. 069-2994476, Privatkunden Tel. 069-971170, 089-413050, Zürich Tel. +41-1-2894800, Luxembourg Tel. +352-495-1561
Internet: www.zertifikate.de

Interessante Indexzertifikate anderer Emittenten:

DAX Zertifikat der Hypo Vereinsbank

WKN: 194 899

Laufzeit: 21.09.2007

Spread: 0,08%

(Sehr günstiges Zertifikat mit langer Laufzeit auf den DAX. Ideal um z.B. im "Sommerloch" (August/September) in den ganzen Markt einzusteigen)

S&P 500 Zertifikat der Bankgesellschaft Berlin

WKN: 804 791

Fälligkeit: 16.09.2005

Spread: 0,23%

(gutes Zertifikat auf den amerikanischen S&P 500 Index mit Absicherung der Währung.)

Euro Stoxx 50 Zertifikat der Hypo Vereinsbank

WKN: 825 664

Fälligkeit: 02.03.2004

Spread: 1%

(gutes Zertifikat auf den Euro Stoxx 50 Performance Index. Dividenden werden bei der Ausschüttung berücksichtigt, müssen aber nach Ablauf der Spekulationsfrist nicht versteuert werden).

Vorsicht! Übernahmeangebote sollten Sie genau prüfen!

In den USA müssen Übernahmeangebote an alle Aktionäre gerichtet werden. Auch die Mindestpreise sind bei vollständigen Übernahmen geregelt. Allerdings gibt es einige Gesetzeslücken, die von cleveren Maklern gnadenlos ausgenutzt werden.

Diese Bestimmungen sind an gewisse Vorgaben (z.B. erst wenn übernehmende firmen eine festgelegte Anzahl der Aktien übernehmen wollen) geknüpft. Sollte dies nicht der Fall sein (z.B. ein Unternehmen möchte nur 6% übernehmen oder ähnliches) gelten eine Vielzahl der Regeln für gewöhnliche Übernahmen nicht mehr. Erst wenn ein bestimmter Grenzwert der Stimmrechte erzielt werden soll, greifen die allgemeinen Normen wieder. Unterhalb dieses Wertes darf jede Firma den Angebotspreis frei wählen. Dies dürfte an sich keine Schwierigkeiten bereiten, weil man ja normal solche Übernahmeangebote prüft, bevor diese angenommen werden.

In letzter Zeit konnten aber Firmen wie z.B. die Peachtree Partners so manchen ungewöhnlichen Cou landen, indem man einfach Besitzer von Aktien gewisser Gesellschaften Übernahmeangebote zu offensichtlich irrealen Bedingungen machte.

Versteckt im Kleingedruckten finden Interessenten dann den Hinweis, dass nur wenige Prozente übernommen werden sollen. So wurde z.B. AOL Aktionären ein Angebot über US\$ 80 pro Aktie unterbreitet, als das Papier schon längst über US\$ 100 notierte. Ebenso wurden RJR Nabisco Eigner über die Depotbanken angeschrieben.

Sie werden vielleicht den Sinn und Zweck solcher Maßnahmen anzweifeln, aber derartige Angebote treffen immer wieder auf reges Interesse, weil sich viele Aktionäre, die entsprechende Aktien im Depot haben im Moment des Angebotes nicht über den Wert Ihrer Papiere klar sind und rasch die Formulare der Depotbank ohne nachzudenken überschreiben.

In den USA haben inzwischen breit Schichten der Bevölkerung Aktien im Depot. Viele Leute können jedoch einen Depotauszug nicht von der Steuererklärung unterscheiden.

Resultat:

Ein gewisser Prozentsatz der Aktionäre achtet nicht auf den gebotenen Preis und nimmt das Angebot einfach an, weil es scheinbar von der eigenen Depotbank kommt. Motto: "Amtliche Schreiben von der Bank werden schon richtig sein!"

Dabei muss die Depotbank das Übernahmeangebot unabhängig vom gebotenen Preis an Ihre Kunden weiterleiten. Wer jetzt unseriöse Machenschaften vermutet, liegt zumindest teilweise richtig. Moralisch ist dieses Vorgehen verwerflich, aber trotz gegenteiliger Vermutungen liegt absolut kein rechtlicher Verstoß vor. Die Geschichte ist in den USA tatsächlich legal und wird nicht verfolgt!

Clevere Broker Dealer nutzen die Unerfahrenheit und das Vertrauen der Anleger an die Depotbanken für Ihre Zwecke aus, indem munter Übernahmeangebote an Aktionäre verschiedener Gesellschaften geschickt werden. Die meisten Anteilseigner erkennen den Trick und lassen das Angebot dahin wandern, wo es hingehört: In den Papierkorb.

Es gibt jedoch immer wieder unsichere - oder unaufmerksame Aktionäre, welche die Post von der Depotbank unterzeichnen und wieder zurückschicken, erst mit dem nächsten Depotauszug erkennen diese Leute dann den Fehler, der jedoch nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Die Makler freuen sich natürlich, denn der Zweck solcher Aktionen sind keineswegs Übernahmen. Sämtliche günstig erworbenen Aktien werden an der Börse zu den realen Preisen verkauft. Der Gewinn wird nur mit unaufmerksamen ehemaligen Anteilseignern gemacht. Die Offerten sind rechters. Aktionäre sind schließlich selber schuld, wenn solche Angebote angenommen werden. Achten Sie also auf die Bedingungen zukünftiger Übernahmeangebote, die aufgrund der allgemeinen Merger - Euphorie mit Sicherheit bald kommen! In den USA haben sich bereits einige Makler auf solche Deals spezialisiert.

Immer noch erste Wahl: Schweizer Banken als sichere Burg für Ihren "Notgroschen".

Trotz immer wieder geäußelter Zweifel an den Sicherheitsmaßnahmen und der Zusammenarbeit mit ausländischen Ermittlungsbehörden, gehören Banken und etablierte Asset Management bzw. Verwaltungsgesellschaften in der Alpenrepublik zu den erfahrensten Vermögensverwaltern in der Welt. Die meisten Institute arbeiten mit konservativen Strategien zur Erhaltung der Vermögen Ihrer Kunden. Viele Anleger möchten Ihre Einlagen vor allem sicher verwaltet und vor dem Zugriff Dritter geschützt wissen. Die Anlagephilosophie kann also nicht mit der Aggressivität amerikanischer Investmentbanken verglichen werden, obwohl sich natürlich auch einzelne Abteilungen mit risikoreichen Varianten beschäftigen. Die überwiegend reiche Klientel (unter 500 000 sfr.

bemüht man sich um persönliches Vermögensmanagement oft vergeblich) schätzt jedoch eher eine defensive Anlagepolitik mit größerem Gewicht auf der unbedingten Erhaltung von Vermögen. Wer mit entsprechenden Fonds arbeiten möchte, kann auch bei niedrigeren Einlagen ein adäquate Leistung erhalten.

Folgende Institute und Finanzgesellschaften bieten ein diskretes Anlagemanagement:

Hottinger Züri Valore AG
Hottinger & Cie., Banquiers Zürich
Tel. +41-1-2841200, Fax +41-1-2841381
Internet: www.hzv.ch

Luzerner Regiobank AG
Tel. +41-41-2486655, Fax +41-41-2486688

Wegelin & Co. Privatbanquiers Zürich, St. Gallen, Genf, Vaduz
Tel. +41-71-2426470, Fax +41-71-2426401
Internet: www.wegelin.ch
Email: boerse@wegelin.ch

Atag Asset Management, Schauplatzgasse 21, CH-3011 Bern
Tel. +41-848-821831, Fax +41-848-821832

Cantrade Privatbank AG Zürich (Tochterunternehmen der UBS)
Morgartenstr. 1, CH-8039 Zürich
Tel. +41-1-2952111 (Zürich)
Tel. +44 -171-4917719 (London)
Tel. +44 - 1534-611200 (Jersey)
Internet: www.cantrade.ch
Email: info@cantrade.ch

Sal. Oppenheim jr. & Cie Schweiz AG
Uraniastr. 28, CH-8022 Zürich
Postfach 4439, CH-8022 Zürich
Fax +41-1-2210253
Internet: www.pharma-wealth.ch

Göhner & Merkur AG (Immobilienanalyse, Immobilienportfolio),
Schaffhauser Str. 550, CH-8052 Zürich
Tel. +41-1-3077320
Internet: www.goehnermerkur.ch

Rudolf Steigrad AG (Exklusive Immobilien, Liegenschaften, Anlageobjekte)
Zürichstr. 33, CH-8700-Küsnacht,
Tel. +41-1-9110909, Fax +41-1-9105089
Internet: www.rudolf-steigrad-ag.ch

Julius Bär Private Banking
Tel. +41-1-2285968, +41-1-2876596
Internet: www.juliusbaer.com

Banque Edouard Constant

Tel. +41-22-7873226
Internet: www.bec.ch

Finter Bank Zürich
Tel. +41-1-2895500
Internet: www.finter.ch

Ethos Bank
Tel. +41-22-7164555, Fax +41-22-7161556

Bank von Ernst
Tel. +41-31-3291111
Internet: www.bank-von-ernst.ch

Bank Leu
Tel. +41-1-2192428
Internet: www.leu.com

Bank Hofmann
Tel. +41-1-2175111
Internet: www.hofmann.ch

Banca del Gottardo
Tel. +41-91-8081160, Fax +41-91-8082487

AIG Private Bank
Tel. +41-1-2675555
Internet: www.aigprivatebank.com

Capital International
Tel. +41-22-8074664, Fax +41-22-8074480

BCV
Tel. +41-848-808880
Internet: www.bcv.ch

Credit Suisse Asset Management
Internet: www.csam.ch

Coutts Bank Schweiz
Tel. +41-1-2145111, Fax +41-1-2145396

Coop Bank
Tel. +41-1-2186311
Internet: www.coopbank.ch

Clariden Bank
Tel. +41-844-844001
Internet: www.clariden.com

Darier Hentsch & Cie
Tel. +41-22-7086868

Internet: www.darierhentsch.ch

DB Investment Schweiz
Tel. +41-1-2247820
Internet: www.dws.ch

Deka Swiss Privatbank
Tel. +41-1-3088800, Fax +41-1-3088999

Dresdner Bank Schweiz AG
Tel. +41-1-2585111

Julius Bär Investment
Tel. +41-1-2875319
Internet: www.juliusbaer.com

IBI Bank Zürich
Tel. +41-1-2155060
Internet: www.ibi.ch

IAM
Tel. +41-22-8183640
Internet: www.iam.ch

Helaba Investment AG
Tel. +41-1-2253790

Fortuna Investment AG
Tel. +41-1-7124444, Fax +41-1-7125339

Liechtensteinische Landesbank AG
Tel. +41-75-2368811
Internet: www.llb.li

Lombard Odier
Tel. +41-1-2871719

Luzerner Kantonalbank
Tel. +41-41-2062222
Internet: www.lukb.ch
Maintrust Beteiligungs mbH
Tel. +41-1-2256740, Fax +41-1-2256868

Merill Lynch Management S.A.
Tel. +41-22-7031919, Fax +41-22-7031920

Migrosbank
Tel. +41-800-808284
Internet: www.migrosbank.ch

Mirabaud & Cie Banquiers Prives
Tel. +41-22-8182222
Email: mirabaud@bluewin.ch

Mercury Asset Management
Tel. +41-1-2062666
Internet: www.mam.com

Nomura Bank Schweiz
Tel. +41-1-2957488, Fax +41-1-2422141

Odin Asset Management
Tel. +41-1-2548070
Internet: www.odinfond.no

PIC Pauli Group
Tel. +41-41-7605115
Internet: www.pauligroup.com

Pictet
Tel. +41-1-2254422
Internet: www.pictet.com

Sarasin Investments
Tel. +41-61-2777737
Internet: www.sarasin.ch

Synchrony Management
Tel. +41-22-8194040, Fax +41-22-8194044

UBS AG
Tel. +41-1-2353636
Internet: www.ubs.com

Union Bancaire Privée
Bahnhofstr. 1, CH-8022 Zürich
Tel. +41-22-8192555, +41-1-2196111, Fax +41-1-2113928
Email: dsi@ubp.ch
Internet: www.ubp.ch

Winterthur Versicherungen
Tel. +41-1-2857411
Internet: www.wininvestmentfunds.com
Zürich Financial Services
Tel. +41-1-6252525
Internet: www.zurich.com

Westdeutsche Landesbank AG
Tel. +41-1-2857411
Internet: www.westlb.ch

Zürcher Kantonalbank
Internet: www.zkb.ch

Union Investment
Tel. +41-1-2257474

Internet: www.union-investment.de

Bank J. Vontobel & Co AG, Helvetia Patria
Tel. +41-848-801020, Fax +41-1-848-801021

Bank J. Vontobel & Co AG
Tel. +41-1-2835350
Internet: www.vontobel.ch

Raiffeisenbanken
Tel. +41-71-2259875/9869
Internet: www.raiffeisen.ch

Swiss Life Investment
Tel. +44-1732-582000, Fax +44-1732-582001

Swiss Re Investors
Tel. +41-1-2852783
Internet: www.globalfund.swissre.com

Swissca
Tel. +41-31-6661911
Internet: www.swissca.ch

Nikko Bank Schweiz
Tel. +41-1-2599111

PMG Management AG
Tel. +41-1-2212738, Fax +41-1-2213031

RBA Bank
Tel. +41-31-6603333
Internet: www.rba.ch

RMF Asset Management AG
Tel. +41-55-4158710
Internet: www.rmf.ch

Rabo Robecco Bank Schweiz AG
Tel. +41-1-2277272, +41-22-9390111
BHE Bank für Handel und Effekten
Talacker 50, CH-8039 Zürich
Tel. +41-1-2263100, Fax +41-1-2263120

Braun, von Wyss & Müller AG Zürich
Tel. +41-1-2064090
Internet: www.bwm.ch

Schmidt Bank AG Schweiz
Florastr. 7, CH-8008 Zürich
Tel. +41-1-3884545
(Vermögensverwaltung bereits 100 000 Schweizer Franken!)

Treuco Treuhand Gesellschaft (Vermögensverwaltung, Anlagenberatung,
Geschäftsführung, Wirtschaftsberatung etc.)
Claridenstr. 25, CH-8027 Zürich
Tel. +41-1-2892525, Fax +41-1-2892550
Internet: www.treuco.ch

Swiss Partners Investment Network (Vermögensberatung, Vermögensverwaltung)
Am Schanzengraben 23, CH-8039 Zürich
Tel. +41-1-2857676, Fax +41-1-2017192
Steinengraben 18-22, CH-4002 Basel
Tel. +41-61-2258585, Fax +41-65-2258595
Internet: www.swisspartners.com
Email: info@swisspartners.com

Reichmuth & Co Privatbankiers - Integrale Vermögensverwaltung
Rütligasse 1
CH-6000 Luzern 7
Tel. +41-41-2494929

Bank Ehinger (seit 1810)
CH.4001 Basel
Tel. +41-61-2954400

Valliant Privatbank AG
Bundesplatz 4
CH-3011 Bern
Tel. +41-31-3106111

EFG Private Bank Group
Bahnhofstr. 16
Zürich
Tel. +41-1-226-1717 (Markus Caduff)

24 Qua du Seujet
Genf
Tel. +41-22-9067171 (Paul Imison)

Albin, Kistler Partner AG
Anlageberatung und Vermögensverwaltung
Basteiplatz 7
CH-8022 Zürich
Tel. +41-224-6024

"Sell in May and go away?" Diese Börsenregel stimmt nicht mehr!

Auf dem Parkett hörte man oft diesen Spruch der "Alten Hasen" im Börsengeschäft. Leider haben die erfahrenen Börsianer nicht immer recht. In diesem Fall kann man wohl

behaupten, dass heute niemand mehr nach solchen Mustern verfährt. Wenn schon die Kriterien einer pauschalen Regel verfolgt werden sollen, dann müsste folgender Spruch gelten: "Sell in July and go away!"

Während der letzten zehn Jahre war bei den Hauptmärkten (USA, Japan, Deutschland, Frankreich, Schweiz, England, Niederlande, Italien, Spanien und Italien) in den Monaten August und September eine deutliche Underperformance festzustellen. Natürlich kann daraus keine allgemein gültige Regel formuliert werden, weil es in der betrachteten Periode eben auch Ausnahmen gab. Niemand kann bestimmte Wertentwicklungen an den Börsen der Welt garantieren, aber in den letzten zehn Jahren waren die Monate August und September in der Tendenz eher schwach. Wenn sich Anleger also zyklisch bzw. antizyklisch verhalten möchten, wären Käufe also in diesen Monaten angebracht. Verkäufe sollten falls möglich daher in den anderen Monaten realisiert werden.

Bei einer Zusammenfassung aller bedeutenden Märkte erhält man für den Monat August eine Performance von -2,5% und für den September -1,4%. Diese Tendenz wird sich in Zukunft wohl fortsetzen, da vor allem der August ein typischer Ferienmonat ist. Viele Investoren liegen dann auch am Strand und lassen sich die Sonne den Bauch scheinen. Natürlich kommen dann neue Engagement an den Börsen zu kurz. Die Nachfrage bleibt also aus, so dass die Kurse eher schwach tendieren. Auch institutionelle Organisationen schrauben Ihre Aktivitäten in diesem Monat zurück, da viele Mitarbeiter mit Entscheidungsbefugnis nicht im Hause sind. Nach dem verdienten Urlaub kommen die Entscheidungsträger dann wieder ins Büro und tätigen nach langer Abstinenz wieder Käufe, so dass die Kurse anziehen.

Diese Situation kann der clevere private Anleger für Käufe auf günstigem Kursniveau nutzen. Vor allem in den Jahren 1997 und 1998 hat sich diese Strategie ausgezahlt, da der durchschnittliche Verlust z.B. 1998 mit runden 16% anzusetzen war. Wer vor dem Abschwung genügend Liquidität aufgebaut hatte, konnte im großen Stil einkaufen und selbst mit normalen, relativ sicheren Blue Chips eine nette Rendite erzielen. Natürlich spielen solche Entwicklungen bei einer langfristigen Betrachtung keine große Rolle, aber wer die "neuen" Tendenzen kennt, kann diese auch zum eigenen Vorteil ausnutzen. Das Spiel funktioniert auch mit Fonds, Indexzertifikaten und Optionen.

Falls gewünscht sollten Sie Ihre Positionen also Mitte July verkaufen und im August oder September zu günstigeren Kursen wieder aufbauen. Im schlechtesten Fall (je nach Markt) brachte diese Strategie in den letzten Zehn Jahren anschließend einen monatlichen Wertzuwachs von etwa 4%. Wäre doch nicht zu verachten, oder?

Beachtenswerte Webseiten, Internet - Tools für Investoren

Als zukünftiger Millionär sollten man sich immer auch über verschiedene Themen informieren, um Entwicklungen rechtzeitig auf deren wirtschaftliche Verwertung grob einschätzen zu können.

In diesem Beitrag möchte ich Ihnen einige interessante Webseiten vorstellen, deren Inhalt vor allem nützlich ist und nicht von Problemen ablenkt. Vielfach findet man im Web zwar Informationen, aber nur in den wenigsten Fällen bringt die Info den User weiter. Deshalb sollen in diesem Text wirklich nur brauchbare Seiten vorgestellt werden, um Ihnen überflüssige Surfzeiten zu ersparen.

Wenn Sie sich wieder einmal über erhöhte Online - Rechnungen geärgert haben, ist es höchste Zeit, sich um einen vernünftigen Web Butler zu kümmern. Mit diesen Programmen können komplette Webseiten auf die heimischen Festplatte geladen werden, um diese dann offline ohne laufende Kosten in Ruhe anzuschauen. Dabei werden auf Wunsch alle Daten kopiert, d.h. auch Bilder, Musik, Animationen etc. funktionieren ohne Probleme. Online Verbindungen werden also vor allem zum Download genutzt und arbeiten dann effektiv. Sie müssen keine Seiten mehr online lesen und damit Gebühren verschwenden. Infos (u.a. Demoverionen) über empfehlenswerte Programme finden Sie auf folgenden Seiten:

Websnake www.imarkhal.com/websnake.html
Webwhaker www.bluesquirrel.com
Webzip www.spidersoft.com
Grab a Site www.bluesquirrel.com
Blackwidow www.softbytelabs.com
Webspider www.headsoft.de
Webvcr www.netresultscorp.com

Einige Programme sind z.B. bei www.download.com verfügbar. Natürlich sollten sie auf einen guten Schutz vor Viren achten, denn auf bestimmten Webseiten tummeln sich unter Umständen Hacker und bauen kurzfristig böse Programme ein. Aus diesem Grund muß der betroffene PC mit Anti - Viren - Software ausgerüstet werden. Es reicht allerdings nicht nur einen Scanner zu installieren. Sämtliche Zugriffe auf das World Wide Web sollten ständig überwacht werden. Ideal für diese Aufgabe ist das Programm Guard - Dog von Mc Afee. Die Software meldet verdächtige Pogrammcodes, unbekanntes Cookies etc. sofort und warnt vor weiteren Aktionen.

Zahlreiche Informationen über Jobs, die richtige Krankenversicherung, Einkommenschancen und einen Steuerrechner finden Sie auf der Seite von DM Online.

www.dm-online.de

Brauchbare Tipps für den eigenen Erfolg in beruflicher Hinsicht sind bei der Privatakademie für Erfolgstraining verfügbar.

www.erfolgstips.de

Ihre Hausbank will nicht mitziehen? Alternative Finanzierungen, Auslandskonten, Börsendienste und spezielle Anlagen finden Sie bei folgenden Banken:

Barclays Bank: www.offshorebanking.barclays.com
Jyske Bank: www.jyskebank.dk
UBS AG: www.ubs.ch
Bank Austria: www.bankaustria.com
Chase Manhattan: www.chasemanhattan.com
Santander Direkt Bank AG: www.santander.de
Volksbank Austria: www.volksbankdirekt.at

Das Internet als Wachstumsmotor für die zukünftige Volkswirtschaft

Noch immer meinen viele traditionelle Händler, dass dieses neue Medium im Grunde an den üblichen Handelsstrukturen nicht viel ändern wird. Es scheint sich noch nicht herumgesprochen zu haben, dass gerade die etablierten Unternehmen sich sehr schnell auf andere Formen des Handels einstellen müssen, um nicht in raschen Schritten vom Markt verdrängt zu werden.

Auch hier lohnt sich der Blick über den großen Teich, wo jetzt schon ein gesamter Umsatz von ca. 300 Milliarden Dollar übers Netz erzielt wird. Zum Vergleich: Die US Autoindustrie verzeichnete im selben Zeitraum einen Umsatz von 350 Milliarden Dollar. Das Internet stößt also in Regionen, welche niemand diesem fragilen Medium zugetraut hätte. Eine Untersuchung der University of Texas zeigt, dass die Auswirkungen des elektronischen Handels auf bisherige Formen des Warenaustausches dramatisch unterschätzt wurden. Wachstumsraten von mehreren hundert Prozent sind in diesem Bereich keine Seltenheit.

Wenn man sich die Voraussetzungen näher anschaut wird dies klar:

Um selbst im Web mit einem Online Shop präsent zu sein, sind im Vergleich mit einer traditionellen Präsenz im Handel nur sehr geringe Investitionen nötig. Der Handel spielt sich zudem meistens nur im Versandbereich ab, so dass keine teuren Mieten für Geschäfte in bester Lage etc. anfallen. Ein Internet - Shop kann fast jeder in der eigenen Wohnung betreiben.

Die schnelle weltweite Marktpräsenz und geringen Voraussetzungen sorgt für ein beispiellosen Gründerboom. Immer mehr Shops, andere Angebote und Dienstleistungen werden über das Internet angeboten. Gleichzeitig steigt aber nicht die insgesamt nachgefragte Menge an Gütern oder Dienstleistungen im selben Umfang. Die folgen dürften klar sein:

Es wird zu einem Verdrängungswettbewerb kommen, den die besten und preisgünstigsten Firmen gewinnen. Aufgrund der Rahmenbedingungen werden sich sehr wahrscheinlich ein paar große virtuelle Unternehmen große Stücke aus den weltweiten Nachfrage - Kuchen schneiden. Den Rest teilen sich kleinere Firmen. Selbst auf nationaler Ebene müssen sich traditionelle Händler (Lebensmittel, Güter des täglichen Lebens usw.) dem Kampf stellen, da die virtuelle Konkurrenz durch geringere laufende Kosten preisgünstiger anbieten kann und somit bestimmt einen Teil der Kunden für sich gewinnen kann.

Die Produktivität der Internetfirmen ist wesentlich höher als in der herkömmlichen Industrie.

Trotz gegenteiliger Vermutungen stellt sich die neue virtuelle Welt als Jobmotor heraus. Viele vormals völlig unbekannte Berufsbilder (z.B. Webdesigner) entstehen. Allein in den letzten Jahren wurden in den USA ca. 1,2 Millionen neue Stellen bei jungen Firmen aus dieser Branche geschaffen, wobei die großen Firmen eine tragende Rolle spielen. Bereits heute gibt es schon über 11 000 E Commerce Firmen in den USA. Vor allem traditionelle Märkte (wie z.B. Lebensmittel) sind jetzt das Ziel der neuen Unternehmen. Bereits in den nächsten Jahren sollen nach einer realistischen Schätzung über 56% aller US - Firmen ihre Güter über das Internet verkaufen. Schon jetzt surfen ca. 64 Millionen US - Bürger regelmäßig im Internet und kaufen natürlich auch Produkte über das Netz. Weltweit dürfte man auf etwa 200 Millionen vergleichsweise gut verdienende Surfer im Netz treffen. Es handelt sich um einen Markt mit großem Potential! Wer angesichts solcher Prognosen noch meint, auf das World Wide Web auch als Investor ganz und gar verzichten zu können, muss eben dann auch damit leben, wenn die Konkurrenz zuschlägt und die besseren "Deals" macht. Es ist zwei vor Zwölf!

Vorsicht bei nicht börsennotierten Aktien!

Durch den jüngsten Aktienboom kommen immer mehr Anleger auf den Geschmack und wollen ebenfalls ordentliche Gewinne an der Börse einfahren. Solange dies auch wirklich an den Börsen geschieht, besteht keinerlei Grund zur Beunruhigung. Bedenken sollten sich aber bei direkten Engagements mit nicht börsennotierten Aktien breit machen, weil diese Form der Beteiligung für unerfahrene Anleger kaum geeignet ist. Im derzeit positiven Image der Aktie möchten einige Firmen gerne Ihr Aktien an Anleger veräußern, obwohl diese noch nicht einer etablierten Börse gehandelt werden. Gegen diesen Wunsch ist nichts zu sagen, wenn Investoren mit Erfahrung in diesem Geschäft geworben werden. Zweifelhaft wird es jedoch bei breit angelegten Marketingaktionen von Brokern, so dass bewusst unbedarfte Anleger in Sog anziehender Börsen angesprochen werden.

Eine Börse dient immer auch als Regulativ, d.h. es entsteht erst einmal ein Markt, der den Anlegern neben den zum Teil nervenaufreibenden Kursbewegungen auch eine ewig unterschätzte Sicherheit bietet. Dies kann am besten im Bezug auf den Preis einer Aktie zum Ausdruck gebracht werden. Eine nicht börsennotiertes Papier wird z.B. etwa für 7 Euro verkauft. Unabhängig vom wirklichen Wert der Aktie kann in dieser Phase keine realistische Bewertung des Preises erfolgen, da der Markt in Form von Anbietern und Nachfrager noch fehlt. Eine Aktie ist immer diese Summe wert, die ein Käufer dafür zahlen möchte!

Da die betrachtete Aktie jedoch nicht vielen Käufern über eine Börse angeboten werden kann, stehen die Chancen, bei einem Verkauf einen ordentlichen Preis zu erzielen schlecht. Ohne die Transparenz eines Marktes mit vielen Anbietern und Nachfragern, kann kein Gleichgewichtspreis erzielt werden, der in Marktwirtschaften westlicher Prägung als gerecht empfunden wird. Der Anleger muss sich bei einem Verkauf solcher Papiere also sehr wahrscheinlich mit wenigen Interessenten verständigen, die den Preis natürlich drücken werden, da die Käufer genau wissen, dass nur vereinzelt die Chancen besteht, derartige Aktien zu verkaufen.

Der fehlende Markt birgt für private Anleger ohne andere Ambitionen (wie z.B. die Firma zu übernehmen) große Risiken. Oft werden solche Aktien mit der Aussicht auf eine baldige Platzierung an der Börse (z.B. im Freiverkehr, neuen Markt) angeboten. Ob es jedoch soweit kommen wird, steht noch in den Sternen, denn in der Zwischenzeit kann viel passieren (z.B. sinkende Auftragseingänge, Kündigung beteiligter Geschäftsführer, Ausstieg wesentlicher Produktentwickler etc.).

Durch unvorhergesehene Ereignisse wird dann der geplante Börsengang erst einmal verschoben oder gar abgesagt. Damit sind die erstandenen Aktien kaum mehr etwas Wert, den solche Nachrichten verbreiten sich sehr schnell und niemand ist mehr bereit, diese Papiere zu kaufen. In solchen Fällen bleibt der hoffnungsvolle Anleger auf seinen Papieren sitzen. Im Gegensatz zur geregelten Börse, wo dann die Aktien zu einem tieferen Kursniveau immer noch rege gehandelt werden, bricht die Möglichkeit des Handels nicht börsennotierter Papiere über Makler, freie Broker etc. erfahrungsgemäß völlig weg.

Wer dann zum Teil langjährige Durststrecken nicht durchhalten kann, wurde ganz klar falsch beraten, denn die Wahrscheinlichkeit des Scheiterns ist bei jungen Aktiengesellschaften auf dem langen Weg zur Börse weitaus größer als bei etablierten Unternehmen. Kalkulieren Sie also immer alle möglichen Risiken bei einer solchen Beteiligung ein! Sollten diese zu hoch erscheinen, investieren Sie trotz vermeintlich guter Aussichten lieber in börsennotierten Aktien oder Fonds.

Das Bundesaufsichtsamt für den Wertpapierhandel veröffentlichte übrigens eine interessante Broschüre über zweifelhafte Methoden beim Verkauf von Wertpapieren mit dem Titel "Wie Sie sich vor unseriösen Geschäftsmethoden schützen können".

Kontakt: Bundesaufsichtsamt für den Wertpapierhandel
Tel. 069-95952-0, Faxabruf 069-95952-270

Disziplin!

Nachdem Sie nun über das Thema Anlage und Börse einiges gelesen haben, möchte ich wieder zum persönlichen Verhalten übergehen.

Mit der Zeit wird Ihr Depot wachsen, wenn Sie sich an die Ratschläge in dieser Publikation halten. Natürlich gibt es kurzfristig wieder Rückschläge, aber solche Entwicklungen gehören zum Geschehen an der Börse und können Sie hoffentlich nicht mehr erschrecken.

Im Gegenteil: Auch der Meister aller Anleger Warren Buffet freut sich, wenn die Kurse zurückkommen, damit er wieder zu günstigen Konditionen einsteigen kann.

Es gilt zu jedem Zeitpunkt die Disziplin aufrecht zu erhalten. Nur dann werden Sie langfristig erfolgreich agieren und das Vermögen stetig mehren können. Auch wenn das Depot dann eine halbe Million DM Wert ist, dürfen keine erwähnenswerte Abflüsse zugelassen werden, denn Sie brauchen möglichst viel Geld, um weiteres Geld zu verdienen!

Erst nach dem Erreichen des Ziels können Sie langsam dazu übergehen, den Lebensunterhalt aus den Erträgen zu bestreiten, aber achten Sie auf jeden Fall auf die Inflationsrate, denn die Million muss auch unter Berücksichtigung der kommenden Kaufkraft in ein paar Jahren eine Million wert sein, um zukünftig entsprechende Profite abwerfen zu können. Entnehmen Sie am besten pro Jahr niemals mehr als 75% des jährlichen Ertrages. Dies dürfte nicht schwer fallen, da in der Vergangenheit mit Aktien durchschnittlich etwa 8%-20% Rendite p.a. möglich waren. Es gibt keinen Grund, wieso dies in Zukunft nicht auch so sein sollte. Passen Sie den eigenen Lebensstil den dann verfügbaren finanziellen Mitteln an, aber bleiben Sie bescheiden.

Bescheidenheit ist Pflicht!

Nehmen Sie sich ein Beispiel an den Größen der Investmentbranche: Keine Extravaganzen (Kaufen Sie kein teures Auto oder ähnliches).

Leben Sie einfach wie zuvor weiter und lassen Sie die Umgebung in dem Glauben, dass weiterhin hart gearbeitet wird. Sie werden wesentlich weniger Schwierigkeiten haben, als wenn die Verwandtschaft oder Bekannte und Nachbarn von Ihren Geschäften erfahren.

Nicht alltägliche Verdienstmöglichkeiten gelten als suspekt. So manchem Anleger wurde von neidischen Verwandten schon die Steuerfahndung auf den Hals gehetzt, nur weil die "lieben" Angehörigen vermuteten, dass etwas nicht stimmen könne. Neid ist gefährlich! Erzeugen Sie also unter keinen Umständen absichtlich dieses Gefühl.

Behalten Sie Ihr Wissen also für sich und prahlen Sie nicht mit Investments, Anlagen etc.. Auch hier gilt: Der Kenner agiert und schweigt!

Viele Wege führen bekanntlich nach Rom. Wenn das Ziel erreicht ist, werden Sie eine ungeheure innerliche Befreiung spüren. Niemand kann Ihnen nun mehr etwas vormachen.

Sie können selbst aus eigener Anstrengung Vermögen vermehren und von den Erträgen normal aber selbstbewusst leben. Luxus muss nicht sein. Selbstverständlich kann man sich den einen oder anderen Wunsch erfüllen, aber Priorität hat die absolute Erhaltung sowie die Vermehrung des Vermögens. Warum? Nicht nur Sie, sondern auch ev. nachkommende Generationen sollen es möglichst schaffen, das Vermögen der Familie zu erhalten.

Damit dies funktioniert, müssen die Eltern ihren Kindern den Umgang mit Geld und später die Grundlagen in Investmentbereich nahe bringen. Dies geht am besten, indem man dem Nachwuchs durch eigenes Verhalten eine vernünftige Einstellung zum Leben demonstriert. Erst wenn die Kinder charakterlich gefestigt sind, ist ein teilweiser Übergang des Vermögens möglich. Die nächste Generation hat dann schon bessere Startbedingungen (die Million oder mehr ist ja bereits vorhanden). Entscheidend für den späteren Erfolg ist jedoch die Vermittlung der Grundlagen und deren striktes Befolgen.

Erweitern Sie ständig die eigenen Kenntnisse als Investor. Informieren Sie sich über Entwicklungen in modernen Branchen. Gleichzeitig muss die aufkommende Gier im Zaum gehalten werden. Jeder Investor wird im Laufe des Lebens einmal zu gierig und riskiert eigentlich zuviel. Der Aufbau eines Vermögens ist eine langfristige Angelegenheit. Kurzfristige, spektakuläre Erfolge können vorkommen, sind aber nicht die Regel. Vor allem sind solche Engagements meistens mit erheblichen Risiken verbunden.

Millionäre in den USA - In der Realität ein ganz und gar anderes Bild als in unseren Gedanken!

Profitieren Sie von den Erfahrungen dieser Leute!

Wie stellt man sich hier den typischen US Millionär vor? Das Bild vom ständig kauenden, vermögenden US Bürger mit großer Klappe, der gerne laut über sich -, seine vermeintlichen Leistungen spricht und andere Individuen stets wie Diener behandelt geistert immer noch in den Köpfen vieler Europäer herum. Sicher, es gibt solche Vertreter, aber sie repräsentieren nur eine verschwindend kleine Minderheit.

Derartiges Verhalten ist nämlich nicht nur abstoßend sondern auch unklug, weil man sich schnell Feinde schafft und den Neid anderer Bürger auf sich zieht. Bei der ständig wachsenden Kriminalität über dem großen Teich kann ein solches Verhalten also rasch nach hinten losgehen, wenn böse Buben auf das Großmaul aufmerksam werden und ihm dann bei Gelegenheit Teile seines Besitzes abnehmen. Nein, der durchschnittliche Millionär fällt nicht gerne auf und erhebt sich auch nicht aus der Masse durch extravagantes Verhalten.

Vermutung: US Millionäre leben in großen Villen mit allerlei Luxus.

Falsch! Langjährige Studien des Bestsellerautors und Spezialisten für dieses Thema Thomas Stanley haben ergeben, dass Millionäre wie andere Leute auch nicht in pompösen Häusern bevorzugter Gegenden wohnen, sondern in ganz gewöhnlichen Behausungen, die dem amerikanischen Mittelstand entsprechen.

Vermutung: In den USA wird man mit der richtigen Idee und deren Umsetzung schnell Millionär.

Falsch! Über 90% der Millionäre sind ca. 50 - 60 Jahre alt und haben überwiegend 25-35 Jahre an ihrem Traum hart gearbeitet, während andere Bürger gleichen Alters das Leben genossen haben. Die meisten sind selbständig und wissen den Wert des selbst verdienten Geldes einzuschätzen. Im Vergleich zu vielen Angestellten haben diese Leute Ausgaben überprüft und auf deren Notwendigkeit eher geachtet.

Vermutung: US Millionäre fahren Daimler, Porsche, Rolls Royce etc. und kaufen jedes Jahr einen neuen Wagen.

Falsch! Die Meisten fahren ein günstiges gewöhnliches Auto von amerikanischen Herstellern (Ford, General Motors, American Motor Corporation, Chrysler etc.). In vielen Fällen werden gebrauchte Wagen erstanden, weil diese erheblich günstiger zu haben sind, nicht so viel Kapital binden und trotzdem ihren Dienst tun. Das Auto wird als simples Beförderungsmittel gesehen und nicht als Prestigeobjekt, das wieder Neider auf den Plan rufen könnte.

Vermutung: US Millionäre pflegen einen luxuriösen Lebensstil.

Falsch! Diese Leute geben in der Regel weniger Geld für Konsumgüter aus, als Angestellte dies tun! Große Teile des Einkommens werden vielmehr in den Ausbau oder die Absicherung der selbständigen Existenz gesteckt. Man beschäftigt sich lange mit Investments, Planung der eigenen Absicherung, Investitionen für die Firma, Minimierung der Steuerlast etc..

Vermutung: US Millionäre verdienen mit High Tech Produkten ihr Geld.

Falsch! Viele Neureiche sitzen natürlich im Silicon Valley und arbeiten selbstverständlich mit modernen Gütern (Computer, Chips, Internet, Software etc.). Die meisten Reichen haben Ihr Vermögen allerdings mit alltäglichen Waren verdient. Gerade die Geschäfte, bei denen die Wenigsten eine wirklich lohnende Tätigkeit vermuten, haben langfristig zum Aufbau von Vermögen beigetragen. Beispiele wären Reinigungsdienste, Handel mit Altmetall, Handel mit Zubehör aller Art, Müllbeseitigung, Einzelhandel, Großhandel, Produktion von Lebensmittel, Kleidung, Import - Export etc..

Vermutung: US Millionäre sind gebildet und konnten nur aufgrund der guten Ausbildung reich werden.

Falsch! Die meisten Reichen haben ein College bzw. eine Universität noch nie von innen gesehen. Gerade die Nachkommen der ersten Einwanderer - Generationen haben sich bestimmte Geschäfte angeeignet (z.B. Italiener hatten lange Zeit die Kontrolle über den Import und Verkauf von Gemüse, Obst etc.). Nachfolger konnten praktisch ohne Probleme in einem funktionierenden Markt arbeiten und die Vormachtstellung für eigenen Zwecke nutzen. Heute gehen viele Kinder dieser Nachfolger aufs College und wollen mit dem Geschäft der "Alten" nichts mehr zu tun haben. Obwohl natürlich Bildung nie schadet, müssen solche Entscheidungen gut überdacht werden, denn der Ausbau eines guten Geschäfts kann finanziell mehr wert sein als jeder College - Abschluss. Die Kinder müssen in der Industrie ebenso hart arbeiten wie ihre Eltern. Leider tun sie das dann für andere, welche den Ertrag der Arbeit natürlich für sich in Anspruch nehmen!

Vermutung: US Millionäre sind nur aufgrund der Gier nach Geld reich geworden.

Falsch! Diese Leute stehen voll hinter ihrem Geschäft und arbeiten in der Regel lange. Das tun sie, weil es ihnen Spaß macht! Nur dann kann man nämlich 12-16 Stunden pro Tag arbeiten und sich auf den nächsten Tag im eigenen Betrieb freuen. Dies ist eine der Voraussetzungen für den langfristigen Erfolg. Die meisten US Millionäre tun genau das, was sie sowieso auch ohne gute Bezahlung getan hätten. Die Freude an der Sache überträgt sich auf die Qualität des Produktes oder der Dienstleistung. Man will etwas besser als andere machen oder einen bereits bestehenden Service verbessern etc.. Nur aufgrund von besserer Leistung schenken Kunden dem eigenen Unternehmen ihr Vertrauen und geben Geld für diese Arbeit aus. Die meisten "durchschnittlichen" Reichen haben einfach eine gute Leistung in ihrem Gebiet erbracht, die vom Markt entsprechend honoriert wurde.

Vielleicht können diese Ausführungen Sie ermutigen, sich Ziele zu setzen und sich mit einer Tätigkeit zu beschäftigen, die Ihnen gefällt. Achten Sie am Anfang nicht auf finanzielle Erträge, sondern versuchen Sie ihre Tätigkeit zu optimieren. Fragen Sie sich, welchen Nutzen Sie potentiellen Kunden verschaffen können. Sie müssen besser als vergleichbare Angebote sein! Dann folgt auch der finanzielle Erfolg!

Ich wünsche Ihnen bei Ihren Vorhaben viel Glück!

Ihr Ben Wood